Nr. 236. Dienstag, den 9. Oktober. 1888.

Die „Bautzener Nachrichten" erscheinen (außer Sonn- u. Festtags) täglich abends 7 Uhr für den folgenden Tag. Vorauszuentrichtender Abonnementspreis vierteljährl. 3 ℳ Insertionsbetrag für den Raum einer Petit-Spaltzeile 12 ₰ Nachweisgebühr p. Inserat 30 ₰ Gebühr für briefl. Auskunftserteilung 10 ₰ (u. Porto). Kleinere, bis 9 Uhr eingehende Inserate finden in dem abends auszugebenden Blatte Aufnahme.

Bautzener Nachrichten.

Alle als solid bekannte Annoncenbureaus nehmen, ohne Preiserhöhung, Inserate für die „Bautzener Nachrichten" entgegen; dgl. die Herren Templer in Bautzen (Lauengrb.), J. G. Walde in Löbau, L. W. Lippitsch in Schirgiswalde, Döring in Oberoderwitz, Buhr in Königshain bei Ostritz, F. M. Reußner in Ober-Cunnersdorf, B. v. Lindenau in Pulsnitz u. B. E. Wiedemann in Reichenbach O.-L.

Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bautzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau, des Landgerichts Bautzen und der Amtsgerichte Bautzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostritz, des Hauptsteueramtes Bautzen, ingleichen der Stadträte zu Bautzen und Bernstadt sowie der Stadtgemeinderäte zu Ostritz, Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Bekanntmachung.

Zur bequemen Einlieferung von Packeten ist auch durch die Packetbestelleinrichtung der Post, soweit dieselbe unter Verwendung von Pferdekraft stattfindet, Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Packetbesteller sind zur Entgegennahme gewöhnlicher Packete behufs Weiterbesorgung zur Post verpflichtet. Ebenso findet sich auf schriftliche Aufforderung — mittels Postkarte an das Kaiserliche Postamt — der Packetbesteller zur Abholung der Packete in der Wohnung des Absenders besonders ein. In beiden Fällen ist nur die gewöhnliche Einsammlungsgebühr zu entrichten, welche für Packete bis zum Gewicht von 5 kg 10 ₰ und für Packete von höherem Gewicht 15 ₰ beträgt.

Dresden-Altstadt, 3. October 1888. Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Halke.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. October 1888 bis Ende September 1891 sind

1) für die Stadt Bernstadt
Herr Kaufmann Georg **Kleinig,**
2) für die Gemeinde Altbernsdorf a. d. E.
Herr Ortsrichter Carl Gottlieb **Zachmann,**
3) für die Gemeinde Berzdorf a. d. E.
Herr Gutsbesitzer Ernst Karl Gustav **Brüchner,**
4) für die Gemeinde Dittersbach a. d. E.
Herr Ortsrichter Carl August **Hanspach,**
5) für die Gemeinde Kemnitz mit Einschluß der Rittergüter Ober- und Nieder-Kemnitz
Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Carl Otto **von Thielau** auf Ober-Kemnitz,
6) für die Gemeinde Ober- und Nieder Kiesdorf a. d. E.
Herr Ortsrichter Johann Carl Gottlieb **Berndt,**
7) für die Gemeinde Kunnersdorf a. d. E. mit Einschluß der Besitzungen des Klosterstifts St. Marienstern in Kunnersdorfer Flur
Herr Oberförster Carl Eduard **Junge,**
8) für die Gemeinde Neundorf a. d. E.
Herr Ortsrichter und Gemeindevorstand Christian Traugott **Schäfer,**
9) für die Gemeinde Schönau a. d. E.
Herr Ortsrichter Carl Friedrich **Hentsch,**

anderweit als Friedensrichter, sowie

10) für den unter 7 gedachten Kunnersdorfer Bezirk
Herr Ortsrichter Carl August **Anders**

als stellvertretender Friedensrichter in Pflicht genommen.

Königliches Amtsgericht Bernstadt, am 3. October 1888. **Gaudlitz.** H.

Bekanntmachung.

Die diesjährige amtliche **Hauptkonferenz** wird

Dienstag, den 23. Oktober,

von vormittags 9½ Uhr an im Saale der hiesigen Bürgerschule stattfinden.

Auf dieser Konferenz wird Herr Kirchschullehrer Cantor **Riedel** von **Rammenau** einen Vortrag über **„die Strafe in der Volksschule"** halten.

Sämtliche Herren Direktoren und Lehrer wie auch Lehrerinnen des Bezirks wollen sich zu dieser Konferenz einfinden. Auch werden die Herren Ortsschulinspektoren, die Herren Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Schulvorstände, sowie alle, die sich für Aufgabe und Entwickelung des Volksschulwesens interessieren, ergebenst dazu eingeladen.

Die gesellige Zusammenkunft wird wie gewöhnlich in dem großen Saal des **Hotel Laue** stattfinden und nachmittags 3 Uhr beginnen.

Bautzen, den 6. Oktober 1888. Der Königl. Bezirks-Schulinspektor.
Schulrat Dr. **Wild.**

Bekanntmachung.

Das Amt des Diaconus an der Kirche zu St. Petri und Predigers an der Kirche zu Maria und Martha hierselbst ist infolge Weiterbeförderung des seitherigen Inhabers wieder zu besetzen. Das Einkommen dieser Stelle beträgt neben freier Wohnung jährlich 3200 ℳ

Bewerbungen um das gedachte Amt sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis längstens

22. October laufenden Jahres

anher einzureichen.

Stadtrath Bautzen, am 6. October 1888. **Heerklotz.** Fritzsche.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 4. Juni 1888 verstorbenen Schänkwirthschaftspachters und Kramers Karl **Worraschke** in Commerau bei Königswartha ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 23. October 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Bautzen, den 6. October 1888. **Teupel,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Helene verw. **Becker** geb. Bräuer eingetragenen, im wirthschaftlichen Zusammenhange stehenden Grundstücke Fol. 7, 37 und 72 des Grundbuchs für Doberschütz bei Neschwitz, Häuslernahrung und Feldstücken, insgesammt 3 Hectar 21,5 Ar groß, mit 76,80 Steuereinheiten belegt und zusammen auf 6225 Mark geschätzt, sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 18. October 1888, Vormittags 11 Uhr,
als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 25. October 1888, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Bautzen, am 27. August 1888. Königliches Amtsgericht.
Kretzschmar. Höfer.

Auktion.

Künftigen

Donnerstag, den 11. October 1888, von Vormittags 9 Uhr an,

sollen in Dittersbach a. d. E. ca. 3 Scheffel anstehende Rüben und Kraut, ferner ca. 22 Fuder Dünger und außerdem Wirthschafts- und Mobiliargegenstände mannigfacher Art meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Versammlungsort für die Bieter im Gasthaus zu den drei Linden.

Bernstadt, am 6. October 1888. **Großer,** Gerichtsvollzieher.

Telegraphische Korrespondenz.

Paris, 7. Oktober. Präsident **Carnot** ist gestern nachmittag 4¼ Uhr in **Lyon** eingetroffen und bei der Ankunft durch den Maire und den Senator Millaud empfangen worden. Auf dem Stadthause wurde der Präsident von dem Munizipalrate erwartet. Bei dem ihm zu Ehren am Abend abgehaltenen **Bankett** beantwortete Carnot den auf ihn ausgebrachten Toast des Maire mit einer Ansprache, in welcher er sagte, daß das Vaterland und die Freiheit der Republik stets auf seine Hingebung zählen könnten. Das Beispiel der Stadt Lyon, welche den Frieden, die Sicherheit und die Einigkeit des Staates so lebhaft wünsche, sei ganz besonders geeignet, dem Lande Vertrauen einzuflößen und den Feinden der Republik ihre Ohnmacht zu zeigen. — Bei der heutigen Vorstellung der **Offiziere** der in Lyon garnisonierenden Truppenteile hielt der Kommandeur des XIV. Armeecorps, General Davoust, Herzog von Auerstädt, eine Ansprache an den Präsidenten Carnot, in welcher er hervorhob, der Name Carnot sei für die Armee ganz besonders teuer, weil er an die großen Siege über das vereinte Europa erinnere. Der glühende Patriotismus für die Verteidigung des Territoriums, die unerschütterliche Standhaftigkeit in bösen Tagen und das absolute Vertrauen in die Bestimmungen des Landes, das seien die Erinnerungen, von denen Frankreich sich stets beseelen lassen werde, wenn die Regierung bei einer Bedrohung des Landes die Armee an die Grenze schicken würde. Herr **Carnot** erwiderte, er hege volles Vertrauen zu der gesamten Armee und freue sich, das aus dem Munde des Herzogs von Auerstädt bestätigt zu sehen. Bei dem Empfange des **Konsular-Corps**, das von dem italienischen Konsul vorgestellt wurde, äußerte Herr Carnot, er empfinde eine lebhafte Genugthuung, indem er die von dem Konsul ausgesprochenen Wünsche vernehme, welche ein Pfand für die friedlichen Bande darstellen, die Frankreich mit allen durch die anwesenden Konsuln vertretenen Nationen verknüpfe.

Lyon, 7. Oktober. Bei dem dem Präsidenten **Carnot** von der hiesigen **Handelskammer** gegebenen **Dejeuner** brachte der Präsident derselben, Sédène, einen Trinkspruch auf Herrn Carnot aus, in welchem er die Wiederherstellung der **Handelsverträge** anregte, da hierin die beste Friedensbürgschaft liege.

Deutsches Reich.

Zittau, 4. Oktober. Laut Bekanntmachung der hiesigen Kgl. Amtshauptmannschaft findet Mittwoch, den 10. Oktober, von vormittags 10½ Uhr ab **Amtstag** in **Ostritz** statt.

Dresden. Se. Majestät der König hat dem Hofprediger Oberkonsistorialrat Dr. Louis Bernhard **Rüling** in Dresden das Komturkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden zu verleihen, sowie zu genehmigen geruht, daß der Wirkliche Geheimerat, Kämmerer und Oberhofmeister **von Lüttichau** die von dem deutschen Kaiser, beziehentlich von dem Könige von Schweden und dem Könige von Dänemark ihm verliehenen Ordensdekorationen und zwar: den Roten Adlerorden 1. Klasse in Brillanten, das Großkreuz des Nordsternordens und das Großkreuz des Danebrogordens annehme und trage. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Fischermeister Karl August Franz **Große** in Meißen in Anerkennung der von ihm am 5. August dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— 6. Oktober. Ihre Majestät die **Königin** wird sich am Montag abends über München nach **Sigmaringen** begeben. — Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begiebt sich morgen vormittag zur Jagd nach Eibenstock und von dort nach Greiz.

— Ihre Majestät die **Königin** hat das Protektorat für die **Kinderpflege** zu **Leisnig** übernommen.

— **Erledigt** ist die Nebenschulstelle zu **Quersa**. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung und Garten, 900 Mk. Gesuche sind bis zum 25. Oktober bei dem Kgl. Bezirksschulinspektor Schulrat Wigand in Großenhain einzureichen.

Meißen, 6. Oktober. An Stelle des bisherigen Superintendenten der Meißner Ephorie, des nach Dresden als Oberkonsistorialrat berufenen Dr. Ackermann, ist vom Kirchenvorstand der Stadtpfarrer **Kohlschütter** in Buchholz, Sohn des Geh. Kirchenrats Oberhofpredigers Dr. Kohlschütter in Dresden, gewählt worden.

Lommatzsch, 6. Oktober. Die von den „D. N." bezüglich der hiesigen **Bürgermeisterwahl** gebrachte Mitteilung (vergl. Nr. 234 d. Bl.) entspricht den thatsächlichen Verhältnissen **nicht**. Richtig ist nur, daß der für die fragliche Stelle erwählte Bewerber eine andere Stellung angenommen hat. Die mit einem anderen Herrn schwebenden Unterhandlungen dürften in allernächster Zeit zu einem befriedigenden Abschluß führen, sodaß die Besetzung der Stelle nicht allzulange wird auf sich warten lassen.

Leipzig, 6. Oktbr. Die Feier der **Grundsteinlegung** zum **Reichsgerichtsbau** ist endgiltig auf den 31 Oktober festgesetzt worden. Der Grundstein wird in die Mitte des Baues, unter die große Wartehalle, gelegt; bereits in den nächsten Tagen wird man mit den dekorativen Arbeiten auf dem Platze beginnen.

Berlin, 6. Oktober. Nach aus **Wien** hier eingetroffenen Nachrichten ist das Befinden des **Kaisers** trotz der Anstrengungen der letzten Tage ganz vortrefflich. — Die **Kaiserin** ist mit den kaiserlichen **Prinzen** heute nachmittags von Primkenau nach Potsdam zurückgekehrt.

— Der **Kaiser** hatte die Stelle des ersten Taufpaten bei dem Sohne des kommandierenden Generals v. **Alvensleben** in Stuttgart angenommen. In Vertretung des Kaisers wohnte, dem „Fr. Journ." zufolge, am 4. d. der preußische Gesandte Graf **Wesdehlen** dem feierlichen Taufakt bei.

— Wie der „R.-Anz." mitteilt, hat der **Kaiser** dem russischen General-Lieutenant Herzog **Alexander** von **Oldenburg**, kommandierenden General des Garde-Corps, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Der Kaiser soll, wie die „Köln. Volksztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, die Absicht ausgesprochen haben, die **Kaisermanöver** im kommenden Jahre in der **Rheinprovinz** stattfinden zu lassen. Es wird dabei dem achten Armeecorps vermutlich das siebente gegenüber gestellt werden.

— Dem hiesigen **Magistrate** ist auf das an die **Kaiserin Augusta** gerichtete Geburtstagsglückwunschschreiben folgende **Antwort** zugegangen: „In herzbewegenden Worten hat der Magistrat Meines Geburtstages gedacht und Mir die Gesinnungen weiter Kreise übermittelt. Die Wehmut des Tages ist durch die mir von nah und fern bewiesene Liebe gelindert, der Dank für alles, was Mir geblieben, hierdurch gesteigert worden. So habe Ich in ernstem Rückblick den Segen des Andenkens innig empfunden, der die Vergangenheit trostreich mit der vereinsamten Gegenwart verband. Ich bitte Gott, daß seine Gnade Mir auch ferner die Erfüllung der stillen Pflichten ermöglichen wolle, mit denen Mein Leben unzertrennlich verbunden ist. Ich werde nach wie vor an der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Hauptstadt wie des gesamten Vaterlandes aufrichtigen Anteil nehmen. Schloß Mainau, den 1. Oktober 1888. gez. Augusta."

— Über die Herbstmanöver aller Armeecorps werden nunmehr wie alljährlich umfassende **Berichte** an den **Kaiser** erstattet, welche bis Mitte des nächsten Monats wohl zum Abschluß gelangen werden. Diese Berichte gewinnen in diesem Jahre eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie eine Reihe von **Gutachten über Neueinführungen** sowohl bezüglich der Ausrüstung als auch der Militärökonomie u. s. w. enthalten werden. Es verlautet, daß die gemachten Versuche befriedigende Ergebnisse geliefert hätten. Für einzelne Neueinführungen wären indessen noch weitere Erfahrungen als

wünschenswert bezeichnet worden. Wie es scheint, kommt aber die Ausrüstungsfrage hierbei nicht in Betracht.

— Der Kronprinz von Griechenland, welcher sich heute von Kopenhagen nach Kiel begeben hat, kommt am Montag nach Potsdam, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Athen zurückkehrt.

— Den auf Bewilligung von 500000 Mk. zur Errichtung einer Kaiser Friedrich-Stiftung und auf die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in Berlin gerichteten Antrag, der in der jüngsten Sitzung von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen worden ist, hat gestern auch das Magistrats-Kollegium einstimmig genehmigt. Gleichzeitig ist der Magistrat auch dem weiteren Antrage beigetreten, mit der Stadtverordneten-Versammlung in gemischter Deputation über die einschlägigen Maßnahmen zur Errichtung des Denkmals zu beraten.

— Das scharfumrissene Charakterbild, welches der freikonservative Abgeordnete Graf Douglas kürzlich zu Aschersleben von unserem jugendlichen Kaiser entworfen hat, wird — so schreibt die „Köln. Ztg." — innerhalb wie außerhalb unserer Grenzpfähle um so mehr Beachtung finden, je weniger der Herrscher, welcher jetzt im Verein mit dem Fürsten Bismarck über das Wohl des Vaterlandes wacht, vor seiner Thronbesteigung Gelegenheit hatte, durch seine öffentliche Thätigkeit dem Verständnis weiter Kreise näherzutreten. Als Kaiser Wilhelm II. nach einer Reihe von kummervollen Ereignissen den Thron bestieg, war seine Persönlichkeit für viele ein unbeschriebenes Blatt, und der Parteihaß hat sich nicht gescheut, in dieses unbeschriebene Blatt seine grotesken Phantasiegebilde einzuzeichnen. Verblendete Doktrinäre suchten das Vertrauen, mit welchem das deutsche Volk in die Zukunft blickt, zu erschüttern, indem sie das Andenken eines toten Kaisers belebten und fälschten, um dem lebenden Kaiser und seinem geistesmächtigen Berater Schwierigkeiten zu bereiten. Jetzt entwirft ein Mann, dem eine seltene Gunst der Beobachtung die Gelegenheit gab, den dritten deutschen Kaiser in allen seinen Herzens- und Geisteseigenschaften verstehen zu lernen, mit ruhigen, nüchternen Worten ohne byzantinische Überschwenglichkeit, ohne höfische Schmeichelkunst, eine Schilderung, aus der das Bild einer edlen, männlich straffen, geistesklaren Persönlichkeit, das Bild eines echt modernen Menschen, schlicht und doch ergreifend entgegentritt. In dem jungen Kaiser lebt der ganze Pflicht- und Arbeitseifer der Hohenzollern, der scharfe Blick für die realen Mächte des Lebens, für die wahren Grundlagen der Größe, Macht und inneren Gesundheit des Vaterlandes; seinem verewigten Großvater, der als oft erprobter Menschenkenner Großes von seinem Enkel erwartete, gleicht der junge Kaiser auch darin, daß er niemand über Dinge zum Worte verstattet oder ihm sein Ohr leiht, der nicht durch sein Amt berufen ist, gerade diese Angelegenheiten ihm vorzutragen. „Darin liegt die nicht hoch genug zu schätzende Gewähr dafür, daß der Kaiser allem Coterie- und Camarillawesen entschieden feind ist und daß er für Einflüsterungen von unberufener Seite niemals ein Ohr hat. Auch die völlige Unzugänglichkeit für persönliche Schmeichelei und Liebedienerei und ein gesunder Blick für die richtige Würdigung der an ihn herantretenden Persönlichkeiten, ein energisches Abweisen alles sich hervordrängenden Strebertums kennzeichnen ihn ebenso wie auf der anderen Seite eine seltene Empfänglichkeit für ein offenes, ehrliches und wahres Wort, das der Kaiser selbst dann zu würdigen weiß, wenn es seinen persönlichen Anschauungen nicht entspricht. Die Gabe des Kaisers, eine ihm vorgetragene Idee sofort in ihren praktischen Konsequenzen zu erfassen, sie konkret auszugestalten und ihre Wirkungen nüchtern und besonnen zu würdigen, erscheint um so glücklicher, als sie durch romantische Phantasien niemals getrübt wird. Jeder unglückliche Zug der Romantik, der gerade auf den Höhen der menschlichen Gesellschaft so leicht zur Klippe werden kann, an welcher das praktische Urteil und die schaffende Thatkraft Schiffbruch leiden, liegt unserem Kaiser gänzlich fern und findet in seinen Lebensäußerungen keinen Raum. Gerade die Berührungen mit den Anforderungen des praktischen Lebens haben ihn vor dieser Gefahr behütet und ihm einen ausgeprägt praktischen, auf die Wirklichkeit und deren Beherrschung gerichteten Sinn vermittelt." Der Kaiser hat wiederholt durch die That bewiesen, daß er ein warmes Herz für jene Volksklassen hat, welche vom Schicksal minder behaglich gebettet wurden, und daß er die sittlichen socialen Verpflichtungen, welche Macht und Reichtum ihren Trägern auferlegen, voll und ganz würdigt. Er weiß auch, was die Beruhigung der internationalen Beziehungen für Millionen von fleißig schaffenden Händen bedeutet. Man hat ihn den Kartellkaiser genannt, aber der Deutsche Kaiser ist für alle Mitbürger des Deutschen Reiches ohne Unterschied der Rasse, der Parteistellung und des Glaubens da, wenn er auch selbstverständlich seine Stütze bei jenen suchen muß, welche endlich angefangen haben zu begreifen, daß Einigkeit und gemeinsame Arbeit uns notthut, nicht aber kleinlicher Parteihader. „In einem geordneten und wahrhaft freien Staatswesen ist nicht die grundsätzliche, nörgelnde und stets verneinende Opposition, sondern die gemeinsame, auf großen Gesichtspunkten beruhende und allen staatlich berechtigten Zwecken dienende positive Mitarbeit die Aufgabe aller patriotischen Männer. Und wenn heute das Centrum, die Freisinnigen u. a., wozu leider wenig Aussicht vorhanden ist, sich in den für unser Staatsleben fundamentalen Fragen auf den gleichen Boden stellen, so werden auch sie, unbeschadet ihrer besonderen Anschauungen, die rückhaltlose Anerkennung ihrer patriotischen Gefühle finden. Die gemeinsame Liebe zum Vaterlande, die Erkenntnis, daß die höchsten Interessen auf dem Spiele standen, wenn die Einigung nicht erfolgte, hat den Kitt gebildet, der das Kartell zu stande gebracht. Und dieser Kitt, er wird trotz aller Versuche, das gemeinsame Band zu sprengen, halten. Das Blut unserer Brüder, die uns das deutsche Kaiserreich erstritten haben, soll nicht umsonst vergossen sein." Bemerkenswert ist aus der Rede des Grafen Douglas noch die Mitteilung desselben darüber, wie Prinz Wilhelm sich in der vielberufenen Versammlung im Hause des Grafen Waldersee geäußert hat und wie er das ihm zugeschriebene Wort unterschreibt: „Wer die Geister gegen einander hetzt, gehöre er welcher Richtung immer an, hat auf meinen Beifall nicht zu rechnen. Es giebt wahrlich Ernsteres zu thun." (Die „Nordd. Allgem. Ztg.", welche die vorstehende nur skizzierte Rede heute im Wortlaut bringt, fügt hinzu, daß dieselbe als Broschüre unter dem Titel „Was wir von unserm Kaiser hoffen dürfen" bei Walther und Apolant erschienen ist.)

— Es ist bereits hervorgehoben worden, daß anläßlich des Besuches des Kaisers auf der Mainau die vollständige persönliche Aussöhnung des Herzogs von Nassau mit der Königlichen Familie sich vollzogen hat. Eine offiziöse Korrespondenz bemerkt jetzt dazu: „Die (schon früher versöhnliche) Haltung des Herzogs hat ihm auch bereits Frucht getragen in dem entschiedenen Eintreten der deutschen Politik für das luxemburgische Thronrecht des Hauses Nassau-Oranien, wie es in den Wiener Verträgen von 1815, in den Hausgesetzen des Hauses Nassau-Oranien, welche in jene Verträge aufgenommen sind, in der luxemburgischen Verfassung und endlich in den späteren internationalen Abmachungen begründet ist. Deutschland hat zu Anfang dieses Sommers Gelegenheit genommen, sich mit voller Bestimmtheit zu Gunsten dieses Erbrechtes, welches von anderer Seite und zu Gunsten anderer Bestrebungen angefochten wird, auszusprechen. Deutschland hat mit diesem seinem Eintreten für die Selbständigkeit des kleinen neutralen Landes wieder einmal den Beweis geliefert, daß die uns neuerdings so gern angedichteten Aspirationen auf Luxemburg der Begründung völlig entbehren. Für den künftigen Großherzog wird es immerhin von Wert sein, sich mit seinem mächtigen Nachbar auf einen guten Fuß zu stellen, wie es die wirtschaftlichen Beziehungen Luxemburgs zu Deutschland ohnehin bedingen. Doch davon abgesehen, besteht in allen nationalgesinnten Kreisen über die endgiltige Aussöhnung des Hauses Nassau-Oranien mit unserem Königshause ungeteilte Befriedigung."

— Dem Professor Dr. Schrötter von Kristelli in Wien, welcher bekanntlich bei der großen Konsultation vom 9. bis 11. November vor. Js. am Krankenbette des Kaisers Friedrich zu San Remo in so hervorragender Weise beteiligt war, ist jetzt der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

— Dem Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, General-Major und General-Adjutant von Wittich, ist das Großkreuz vom sächsischen Albrechts Orden verliehen worden.

— Der Staatsminister, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern, v. Boetticher, ist heute aus Steiermark hier angekommen.

— Die Ausnutzung des unerquicklichen Streites um die Tagebuch-Veröffentlichungen durch gewisse Berichterstatter, die täglich neue auf Sensation berechnete Nachrichten in die Öffentlichkeit bringen, macht hier einen peinlichen Eindruck. Wie die „K. Z." hört, soll von alle dem nur richtig sein, daß Professor Geffcken in vollem Umfang sich zu der Veröffentlichung bekannt und für dieselbe die Verantwortlichkeit übernommen hat.

— Die Ernennung des Geh. Legationsrats Dr. Kayser zum elsaß-lothringischen Kommissar beim Bundesrate ist vielfach in der Presse kommentiert worden. Der „Hann. Kur." schreibt in dieser Angelegenheit: „Je mehr die Haltung der Franzosen der Leitung der deutschen Reichspolitik die Pflicht auferlegt, die Grenzlinie zwischen Deutschland und Frankreich schärfer zu ziehen, um so wünschenswerter ist die volle Übereinstimmung des Handelns in Straßburg mit den in Berlin maßgebenden Intentionen. Infolgedessen hat der Statthalter die Initiative zu einer Anordnung ergriffen, welche bestimmt ist, diese Übereinstimmung dauernd zu sichern, indem er in Berlin beantragte, einen der tüchtigsten und mit den Verhältnissen vertrauten Räte des Auswärtigen Amtes zu seinem Kommissar zu bestellen. Der Reichskanzler ist, wie angenommen werden darf, diesem Wunsche gern entgegengekommen und der Geh. Legationsrat Dr. Kayser vom Statthalter zum Kommissar beim Bundesrat ernannt worden. Der bisherige Kommissar, Geh. Oberregierungsrat Hauschild, bleibt in seiner, das politische Gebiet nicht oder nur wenig berührenden Funktion, während dem Geh. Legationsrat Dr. Kayser die politischen Angelegenheiten zufallen, welche seit Einführung der Paßvorschriften an der elsässischen Grenze an Bedeutung noch wesentlich gewonnen haben. Es dürfte durch diese Anordnung ein glücklicher Ausweg gefunden sein, die Übereinstimmung zwischen Reichsleitung und der Landesverwaltung in Straßburg dauernd zu sichern."

— Bekanntlich hat der Schweizer Bundesrat kürzlich Kommissare für die Verhandlungen wegen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags ernannt. Die letzten betreffenden Verhandlungen fanden vor zwei Jahren statt; sie scheiterten an der Abneigung der Schweiz, auf die diesseitigen Vorschläge einzugehen, obschon dieselben sehr weit entgegenkommend waren. Die schweizerischen Kommissare nahmen die Vorschläge ad referendum und damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. In den zustehenden Kreisen hofft man hier, die Schweiz werde jetzt mehr Entgegenkommen zeigen. Der jetzige Vertrag hat die auch in anderen internationalen Handelsverträgen enthaltene Bestimmung, wonach beiden Teilen die Kündigung zusteht und der Vertrag, von dem Tage derselben ab gerechnet, noch ein volles Jahr in Giltigkeit bleibt. Kommt die Erneuerung zustande, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß dieselbe noch zu den Gegenständen für die nächste Reichstagssession gehören möchte.

— Wie die „N. P. Z." erfährt, ist der Geheime Regierungsrat Hoffmann im Reichs-Versicherungsamte, Vorsitzender des IV. Senats, von einem schweren Augenleiden befallen. Infolge angestrengten Arbeitens ist zu einer bereits vorhandenen Hornhaut-Entzündung ein Bluterguß nach dem Kopfe hinzugetreten, infolgedessen das eine Auge erblindet und nach Ansicht der Ärzte für die Erhaltung des andern Auges wenig Aussicht vorhanden ist. Geheimrat Hoffmann wird in seine alte Thätigkeit nicht zurückkehren und hat bereits seine Pensionierung nachgesucht.

— Die „N. A. Z." schreibt: „Nach englischen Zeitungsnachrichten soll der Admiral Fairfax beabsichtigen, auf der Fahrt von den Tonga- nach den Samoa-Inseln die Savage-Insel anzulaufen, um daselbst, einem Gesuche der Eingeborenen entsprechend, ein englisches Protektorat zu errichten. Uns ist nicht bekannt, ob die Eingeborenen dieser Insel um die Unterstellung unter englischen Schutz gebeten haben. Dagegen ist sicher, daß die englische Regierung nicht in der Lage sein würde, das Protektorat über die Savage-Insel anzunehmen, da dieselbe in dem deutsch-englischen Abkommen, betreffend die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphäre im westlichen Stillen Ocean vom 6. April 1886, als neutral erklärt ist."

— Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck hatte sich dieser Tage der verantwortliche Redakteur des Beiblattes der „Freis. Ztg.", Schriftsteller Oskar Gartz, vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zu verantworten. In ihrer Nummer vom 28. April brachte die „Freis. Ztg." in ihrem Hauptblatt, für welches ein anderer verantwortlich ist, die der „Nat.-Ztg." entnommene Notiz, daß Kaiser Friedrich dem Fürsten Bismarck den Herzogstitel zugedacht, dieser aber die Ehre mit Rücksicht auf seine materiellen Verhältnisse abgelehnt habe. Drei Tage darauf fand sich im Beiblatt eine Briefkastennotiz folgenden Inhalts: „W. Westfalen. Wir wissen nicht, ob Professor Biedermann den Wink verstanden und eine weitere Sammlung für den unbemittelten Millionär veranstaltet hat." Durch diese letztere Notiz fühlte sich der Reichskanzler beleidigt und stellte den Strafantrag. Der Staatsanwalt hielt jeden Zweifel darüber, daß Fürst Bismarck mit dem „unbemittelten Millionär" gemeint sei, für ausgeschlossen. Prof. Biedermann in Leipzig sei ein bekannter Verfechter der nationalen Sache und ein großer Verehrer des Fürsten Bismarck und es sei notorisch, daß sich derselbe hervorragend an den Sammlungen zu einer Ehrengabe für den Fürsten Bismarck bei Gelegenheit des 70. Geburtstages desselben beteiligt habe. Die Briefkastennotiz müsse mit der drei Tage vorher erschienenen Notiz in Zusammenhang gebracht werden und sie enthalte den Vorwurf, daß Fürst Bismarck den Hinweis auf seine materiellen Verhältnisse nur gethan habe, um neue materielle Vorteile zu erzielen. Das sei eine schwere Beleidigung des Fürsten Bismarck, für welche eine Gefängnisstrafe von drei Monaten in Ansatz zu bringen sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Cassel hielt es für unerklärlich, wie es möglich sei, daß diese doch nur ihrem vorliegenden Wortlaute nach zu prüfende Briefkastennotiz eine Beleidigung des Fürsten Bismarck enthalten solle. Von letzterem sei mit keiner Silbe die Rede und die Zusammenschweißung mit dem drei Tage vorher erschienenen Artikel, für welchen ein ganz anderer verantwortlich, sei eine außerordentlich künstliche Kombination, welche erst der Denunziant, Redakteur Loys in Stadthagen, erfunden und der sich dann die Staatsanwaltschaft angeschlossen habe. Der Angeklagte habe unmöglich in jener Briefkastennotiz etwas Verfängliches finden können und müsse deshalb freigesprochen werden. Eventuell beantragt der Verteidiger, durch Vernehmung des Prof. Biedermann in Leipzig festzustellen, daß derselbe sich keineswegs in hervorragender Weise an den Sammlungen für die Ehrengabe an den Fürsten Bismarck beteiligt habe. Der Gerichtshof beschloß, zunächst den Prof. Biedermann nach dieser Richtung hin zu vernehmen, und die Verhandlung wurde demgemäß vertagt.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Am 15. Oktober findet der Anschluß Hamburgs und Bremens an den Zollverein statt. Damit ist, abgesehen von den Freihafengebieten, welche, was die Zahl der Konsumenten anlangt, nicht in Betracht kommen — selbst in Hamburg wohnen dort deren nur etwa 1000 und zwar größtenteils Arbeiter — und in Wahrheit nichts anderes sind, als zollfreie Niederlagen, das ganze Gebiet Deutschlands zollgeeinigt. Jene Bewegung, welche mit dem Zollanschlusse Hannovers 1851 einsetzte, in den Anschlüssen Schleswig-Holsteins, Lübecks, Mecklenburgs in den Jahren 1867/68 ihren Fortgang nahm, hat damit ihren Abschluß erreicht. Dieser Abschluß ist freilich, wie so manche vorhergehenden Schritte auf dem Wege zur Zolleinigung Deutschlands, nicht ohne Mühe erreicht worden. Aber wenn das Zustandekommen des Zollanschlusses unserer beiden bedeutendsten Seeplätze als ein Triumph der Bismarckschen Politik über zahlreiche Hindernisse bezeichnet werden darf, so ist es auch ein Erfolg, welcher der größten Bemühungen lohnt, und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal überwiegt die nationalwirtschaftliche Bedeutung des Anschlusses dieser beiden Plätze und ihrer Umgebung an das deutsche Zoll- und Wirtschaftsgebiet diejenige des Anschlusses der früher erwähnten Teile Deutschlands weitaus. Er ist eine höchst erfreuliche aber keine vorauszusehen, selbst nicht zu erhoffen gewesene Folge der Reichsverfassung. Zugleich aber hat der Zollanschluß den Anlaß und infolge der Beteiligung des Reiches an den Kosten auch die Möglichkeit geboten, die Hafen- und Verkehrseinrichtungen dieser beiden Städte auf die Höhe zu bringen, deren sie bedürfen, damit dieselben ihre Aufgabe, die Ein- und vor allem die Ausfuhr über See zu vermitteln, völlig lösen und den ausländischen Konkurrenten erfolgreich die Spitze bieten können.

— Dieser Tage wurden hier neun Arbeiter, darunter 6 Tischlergesellen, wegen socialdemokratischer Geheimbündelei verhaftet.

— [Zu den preußischen Landtagswahlen.] Die am 4. d. in Elberfeld versammelt gewesenen Vertreter der national-liberalen und freikonservativen Parteien aus den Kreis- und Lokalkomitees des Wahlkreises Lennep-Remscheid-Solingen haben, wie die „Köln. Ztg." meldet, in Aufrechterhaltung des bisherigen Kartells einstimmig beschlossen, für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder geschlossen zusammen zu gehen.

— [Koloniales.] Wie der „Ostd. Pr." aus Strelno geschrieben wird, ist der Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Krüger in Podgay (Strelnoer Kreises) telegraphisch benachrichtigt worden, daß sein Bruder, ebenfalls Offizier und Beamter der Ost-afrikanischen Gesellschaft, bei einem Überfall seiner Station durch die Wilden getötet worden ist. Der Verstorbene wollte sich noch in diesem Herbste verheiraten, da er in der nächsten Zeit mit 15000 bis 18000 Mark Gehalt angestellt zu werden hoffte.

— Von dem deutschen Emin Pascha-Komitee erhält die „N.-Z." folgende Mitteilung: „Englischen Zeitungen" geht von einem hiesigen belgischen Korrespondenten über Brüssel die Nachricht zu, daß das Projekt einer deutschen Emin-Pascha-Expedition auf Befehl der deutschen Reichsregierung fallen gelassen sei. Diese Nachricht ist durchaus aus der Luft gegriffen; sie entspricht vielleicht den Wünschen gewisser ausländischer Kreise, aber nicht den Thatsachen."

Potsdam, 6. Oktober. Dem Vernehmen nach wird am 18. d. der Grundstein zum Mausoleum Kaiser Friedrichs III. gelegt werden.

Breslau, 5. Oktober. Das Begräbnis des verstorbenen Socialdemokraten Kräcker fand heute nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Arbeiter-Bevölkerung statt. Aus Berlin, Hamburg, Nürnberg, Frankfurt a. M. waren Deputationen erschienen oder Lorbeerkränze gesendet worden. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen, fand aber keinen Anlaß zum Ein-

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

schreiten. Am Grabe wurden zwei Lieder gesungen und ein stilles Gebet verrichtet.

Görlitz, 7. Oktober. (B. T.) Der gestern hier abgehaltene freisinnige Parteitag war von ungefähr 2000 Personen besucht. Anwesend waren die Abgeordneten Rickert, Barth, Lüders, Eberty, Halberstadt, Maager, ferner der frühere Major a. D. Hinze. Unter großem Beifall und oft von Applaus unterbrochen hielten Rickert und Barth Reden.

* Hamburg 5. Oktober. (Tel.) In dem Prozesse gegen die Socialisten Ahlhorn, Babst, Würfel, Linser, Saffan, Warnholz, Timm, Rohde, Runkel, Fricke und Noack wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung hat die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute das Urteil gefällt. Der Tischlergeselle Babst wurde zu einer dreimonatlichen und der Commis Würfel, die Tischlergesellen Fricke und Rohde, sowie der Cigarrenarbeiter Noack wurden jeder zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt; die übrigen Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen. Die Strafe gilt für alle Verurteilten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

* Hamburg, 6. Oktober. (Tel.) Ein Zeitungsgerücht von der Freilassung Geffckens ist vollständig unbegründet, sämtliche Abendblätter erklären ebenfalls, daß Geffcken sich noch in Haft befindet.

* Kiel, 6. Oktober. (Tel.) Die Feier zur Eröffnung der neuen Marineakademie und Marineschule fand heute mittag in der Aula des neuen Gebäudes statt. Stationschef Viceadmiral von Blanc übernahm den prächtigen Bau für die Marine und übergab denselben dem Direktor des Bildungswesens, Kapitän Scheering. Letzterer gab in seiner Rede einen Rückblick auf die Entwickelung des Bildungswesens der Marine und schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Das Seeoffizier-Corps, die Spitzen der Civilbehörden, der Kurator, der Rektor und die Professoren der Universität waren zur Feier geladen, an welcher auch der frühere Chef des Bildungswesens, Contreadmiral Reibnitz, teilnahm. Die Feier schloß mit einem Rundgang durch die Akademie.

* Kiel, 7. Oktober. (Tel.) Der Kronprinz von Griechenland ist heute früh auf dem Dampfer „Freya" hier eingetroffen und begab sich sofort in das Kgl. Schloß.

* Karlsruhe, 6. Oktober. Der Großherzog verlieh unter dem 30. v. Mts. das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen: den Generallieutenants von Hahnke und von Wittich, dem Geh. Kabinettsrat Dr. von Lucanus, dem Oberhofmarschall von Liebenau, dem Viceoberschloßhauptmann Grafen Fürstenstein, dem Gesandten von Eisendecher, dem Generalmajor von Brauchitsch, dem Generalarzt Dr. Leuthold, sowie dem Hofmarschall Grafen Pückler, das Kommandeurkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwen dem Major von Kessel, dem Kabinettsrat von der Knesebeck, dem Wirkl. Legationsrat Raschdau, dem Geh. Hofrat Kanzki, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens 1. Klasse dem Geh. Regierungsrat Mießner und das Ritterkreuz desselben Ordens mit Eichenlaub den Majors von Zitzewitz und von Pfuel.

München, 5. Oktober. Der Zustand der Prinzessin Ludwig hat sich weiter gebessert und befindet sich die hohe Patientin nunmehr außer Gefahr.

Österreich.

Wien, 5. Oktober. Die „Pol. Korr." schreibt: Aus dem Munde einer maßgebenden Persönlichkeit in der Umgebung des deutschen Kaisers empfingen wir die Versicherung, daß Kaiser Wilhelm II. über die besondere Wärme und Herzlichkeit des ihm in Wien gewordenen Empfanges von dankbarster Befriedigung erfüllt ist. „Kaiser Franz Josef (so lautete die bezügliche Äußerung) und Kaiserin Elisabeth verstehen es in nicht gewöhnlichem Grade, den Glanz ihrer Gastfreundschaft mit wohlthuenden Herzenstönen zu durchwärmen. Wenn man hierzu in Anschlag bringt, daß Kaiser Wilhelm II. am Wiener Hofe schon seit langem kein Fremder ist und daß ihn speciell mit dem Kronprinzen Rudolf langjährige und innige Freundschaft verknüpft, dann vermag man das richtige Bild des warmen Eindrucks zu gewinnen, welchen Kaiser Wilhelm II. aus Wien mitnimmt, eines Eindruckes, der sich in jedem einzelnen Mitgliede seines Gefolges erneuert." — Aus dem gleichen kompetenten Munde wurde es uns als zutreffend bezeichnet, wenn man die Anspielung im gestrigen Toaste des deutschen Kaisers auf das „Vermächtnis" seines Kaiserlichen Großvaters dahin versteht, daß die Tradition der persönlichen Begegnungen zwischen den befreundeten Herrschern der beiden verbündeten Kaiserreiche, wie sie sich unter weiland Wilhelm I. eingebürgert hatte, nach den beiderseits herrschenden Gesinnungen und Absichten soweit als möglich auch unter Wilhelm II. aufrecht bleiben soll.

* Wien, 6. Oktober. (Tel.) Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist mit dem Sektionschef v. Szögyenyi heute vormittag nach Pesth abgereist. — Die hier zurückgebliebenen Herren von dem Gefolge des Kaisers Wilhelm besichtigten heute vormittag die Monumentalbauten in der Ringstraße, einzelne auch die Reichsobstausstellung und die Ausstellung von Amateur-Photographien.

— Am Dienstag beginnt unter Vorsitz Szögyenyis die neue Verhandlung über den Handelsvertrag mit der Schweiz. Der jetzige Vertrag soll zunächst über den 1. November hinaus verlängert werden.

* Wien, 7. Oktober. (Tel.) Die Kaiserin ist gestern abend nach Korfu abgereist. Im Gefolge derselben befinden sich der Obersthofmeister Frhr. Nopcsa und der General-Konsul in Venedig, Wasberg. — Kaiser Wilhelm wird am 10. d. von Mürzzuschlag über Bruck nach Villach abreisen, wo sich Prinz Heinrich von Preußen, welcher eine Stunde früher dort eintrifft, dem Kaiser anschließen und denselben auf der weiteren Fahrt begleiten wird. In Pontafel wird ein Generaladjutant des Königs Humbert mit den italienischen Ehrenkavalieren den Kaiser im Namen des Königs begrüßen.

— Meldungen aus Pesth zufolge steht der Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe bevor. Den Anlaß dazu hat angeblich ein Memorandum gegeben, welches Graf Taaffe dem Kaiser übersendet hatte, und in dem die Rückwirkung hervorgehoben war, welche die dem Bischof Stroßmayer erteilte kaiserliche Rüge auf die Haltung der Slaven in Österreich hervorrufen müsse. Der Kaiser soll gesagt haben: Meine Unterthanen lasse ich im Auslande nicht ungestraft verlästern. Als Nachfolger Taaffes wird Bacquehem genannt.

* Mürzsteg, 6. Oktober. (Tel.) Heute früh 2½ Uhr brachen Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, Kronprinz Rudolf, der Großherzog von Toskana, Prinz Leopold von Bayern und der Graf von Meran zur Pürschjagd in der nächsten Umgebung des Jagdschlosses auf. Gegen 7 Uhr kehrten Kaiser Wilhelm und der Prinz Leopold in das Schloß zurück, um mit dem Kaiser Franz Josef zu frühstücken, während die übrigen Herren sich mittelst Wagen direkt in das Schwarzenbacher Revier begaben. Während des Frühstücks brachte die Flügelhorn-Kapelle ein Ständchen. Um 8 Uhr begaben sich sodann beide Kaiser, Prinz Leopold, Oberst-Hofmeister Prinz Hohenlohe, Graf Paar, Baron Beck, Prinz von Thurn und Taxis, Ober-Hofmarschall v. Liebenau, Flügel-Adjutant Major v. Pfuel und Wirklicher Legationsrat Raschdau in offenen Wagen zur Treibjag auf Hochwild nach Schwarzenbach. Zahlreiche angesehene Einwohner und Forstleute aus Neuberg und Umgegend waren als Jagdteilnehmer geladen. Nach der Jagd findet Hoftafel statt.

* Mürzsteg, 6. Oktober, abends. (Tel.) Seit Mittag regnet und schneit es hier unaufhörlich. Die Abhaltung von Gemsjagden in den nächsten Tagen ist daher unmöglich. Die Berge sind von dichtem Nebel umhüllt. Kronprinz Rudolf kehrte schon um 2 Uhr nachmittags von der Jagd zurück und reiste nach dem Diner über Mürzzuschlag zu den Bärenjagden nach Görgény ab. Morgen findet hier nur Pürschjagd statt.

* Mürzsteg, 7. Oktober, vormittags. (Tel.) Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef kehrten mit den übrigen hohen Jagdgästen gestern nachmittag 4 Uhr von Schwarzenbach zurück. Die Treibjagden waren durch den Nordwind und eine bedeutende Kälte sehr beeinträchtigt worden. Die Gesamtstrecke betrug 24 Tiere, zum größten Teile Hirsche. Um 6 Uhr fand im Jagdschlosse Hoftafel statt, während welcher die Leobener Stadtkapelle konzertierte. Später besichtigten die Allerhöchsten Herrschaften im Parke bei Fackelbeleuchtung eingehend die Strecke. Kaiser Wilhelm unterhielt sich hierbei sehr lebhaft mit dem Leiter der Jagd und mehreren Teilnehmern. Während der Besichtigung bliesen die Jagdhornisten Jagdlieder. Heute früh 2½ Uhr erfolgte der Aufbruch zur Hirschpürsche. Um 10½ Uhr vormittags fand Gottesdienst in der Pfarrkirche statt.

Prag, 6. Oktober. Im Landtage verlangten heute die Jungczechen die Nichtigerklärung der deutschen Mandate. Graf Thun bestritt die Spaltungen im Großgrundbesitz, der vielmehr einig in der Bekämpfung des Liberalismus und der Extremen in beiden Lagern sei. Er verlangte Maßregelung der antichristlichen Lehrerschaft und wünschte schließlich, daß Böhmen durch die Krönung des Kaisers mit der Krone des heiligen Wenzel dem geliebten Herrscher noch inniger verbunden werde. Abg. Herold sagte, die Jungczechen wollten die Krönung, aber in dem Sinne, daß damit ebenfalls ein czechisches Staatsrecht auferstehe. Abg. Kvizala warf den Jungczechen vor, daß sie sich zur Lostrennung deutscher Bezirke von den unteilbaren Königreich verstehen wollen, worauf von dem Bänken der Altczechen wütende Rufe: „Verräter, Verräter!" erschollen.

* Pesth, 6. Oktober. (Tel.) Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist in Begleitung des Sektionschefs Szögyenyi heute nachmittag 1½ Uhr hier eingetroffen und bei dem Generalkonsul von Plessen abgestiegen. Zu Ehren des Grafen Herbert Bismarck findet heute nachmittag ein Diner bei dem Ministerpräsidenten Tisza statt, zu welchem sämtliche Minister, der deutsche Generalkonsul v. Plessen, der Corpskommandant Pejacsevich und der Sektionschef Szögyenyi geladen sind.

* Pesth, 7. Oktober. (Tel.) Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist mit dem Sektionschef Szögyenyi zu den Jagden auf der Besitzung des Grafen Franz Zichy nach Vedroe abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oktober. Nach dem Finanzgesetzentwurf für 1889/90 setzen sich die Einnahmen wie folgt zusammen: Überschuß aus den Domänen 745730 Kr., Zinsen von den Staatsaktiven 3800939 Kr., direkte Steuern 9632000 Kr., indirekte Steuern 35895000 Kr., Post- und Telegraphenwesen (Fehlbeträge), Klassenlotterie 900000 Kr., Überschuß der Faröer-Inseln 63709 Kr., verschiedene Einnahmen 2155260 Kr., Vermögensverbrauch und Schuldenvermehrung 1349403 Kr, oder zusammen 54542043 Kr. Die Ausgaben verteilen sich auf folgende Hauptposten: Civilliste des Königs 1000000 Kr., Apanagen des Königlichen Hauses 223240 Kr., Reichstag 200000 Kr., Staatsrat 106616 Kr., Verzinsung der Staatsschulden 7050640 Kr., Pensionswesen und Invalidenversorgung 3408375 Kr., Ministerium des Äußern 386456 Kr., Ministerium des Innern 3309871 Kr., Justizministerium 3426204 Kr., Kultusministerium 2215033 Kr., Kriegsministerium 10283657 Kr., Marineministerium 6637366 Kr., Finanzministerium 3187213 Kr., Island 96664 Kr. Dazu kommen folgende außerordentliche Ausgaben: Ministerium des Innern 1140795 Kr., Justizministerium 184257 Kr., Kultusministerium 1083470 Kr., Kriegsministerium 4654770 Kr., Marineministerium 1969700 Kr., Finanzministerium 678000 Kr., Staatsschuldentilgung 2713600 Kr., öffentliche Arbeiten zur Hebung des Verkehrs 3774857 Kr., verschiedene andere Arbeiten 2c 153500 Kr. Nach dem Finanzgesetzentwurf betragen die Ausgaben 57884287 Kr., während die Einnahmen auf 54542043 Kr. veranschlagt sind; es bleibt also ein Fehlbetrag von 3342244 Kr. aus den Beständen der Staatskasse zu decken. Letztere betrugen am 4. August d. J. 45177114 Kr. Die Staatsschulden Dänemarks werden am 1. April 1889 190295271 Kr. betragen, wovon nur 11677700 Kr. ausländische Schulden sind.

In einer Korrespondenz aus Kopenhagen verzeichnet die „Köln. Ztg." das Gerücht, wonach Kaiser Wilhelm und der Zar Mitte November dem fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark beiwohnen würden.

— Dem Folkething ist von der Regierung ein Gesetzvorschlag, betr. Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht (Meter und Kilogramm), zugegangen.

Schweiz.

— Der Verlegung des „Socialdemokrat" von Zürich nach London glaubt man in Zürich eine besondere Bedeutung nicht beilegen zu können. Zwar spricht man in beteiligten Kreisen davon, daß nunmehr die Einführung der Schriften von London aus über die belgische und dänische Grenze nach Deutschland erfolgen solle; doch sind bis jetzt die Etappenstraßen daselbst noch nicht genügend vorbereitet. Es liegt daher genügend Grund zu der Annahme vor, daß vorläufig die Einführung noch von der Schweiz aus beibehalten wird. Die Genossenschaftsdruckerei und die Volksbuchhandlung in Zürich-Hottingen setzen ja auch ihre bisherige Thätigkeit ungestört fort. Die Druckerei ist dem Namen nach dem „Genossen" Leopold Hübscher übertragen worden, und die Buchhandlung nebst dem Druckschriftenvertrieb liegt in den Händen des „Bürgers" Conzett. Man nimmt sogar an, daß alle größeren Druckwerke und nichtperiodischen Erscheinungen nach wie vor in Zürich hergestellt werden, und nur fälschlich den Londoner Druckereivermerk tragen werden. Jedenfalls werden die deutschen Behörden mit ungeschwächter Aufmerksamkeit den Grenzverkehr weiter zu beobachten haben.

Italien.

* Rom, 5. Oktbr. (Tel.) Der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark besuchten heute in Bologna die Ausstellung und setzten abends die Reise nach Brindisi fort.

— Ein amerikanisches Telegramm giebt der italienischen Polizei den Rat, während des Kaiserbesuches auf der Hut zu sein, da die internationalen Anarchisten von New York zur Zeit eine verdächtige Energie entwickeln.

* Rom, 6. Oktober. (Tel.) Heute wurde eine aus 10 Mitgliedern bestehende Kommission des Gemeinderats gewählt, welche den Kaiser Wilhelm am Bahnhofe begrüßen wird.

Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. Das socialistische Hauptorgan „Peuple" meldet: Der Londoner Socialisten-Kongreß werde ebenso, wie die folgenden Socialisten-Kongresse, die Frage der Erneuerung der Internationale erwägen.

Aus Brüssel wird telegraphiert: Die Regierung hat beschlossen, die Maas-Befestigungen durch Errichtung starker Forts bei Saint-Trond in Limburg zu vervollständigen.

Niederlande.

* Haag, 6. Oktober. (Tel.) Auswärts verbreitete Nachrichten über eine Verschlimmerung im Befinden des Königs sind unbegründet; dasselbe war vielmehr in den letzten Tagen ein im allgemeinen befriedigendes.

Frankreich.

Paris, 5. Oktbr. (K. Z.) Eine ziemlich große Menge erwartete heute Boulanger von 9 bis 11 Uhr vor dem Ostbahnhofe; Berichterstatter von allen Zeitungen und selbst mehrere boulangistische Abgeordnete erwarteten auf dem Bahnsteig seine Ankunft; etwa 200 Polizisten versahen den Sicherheitsdienst; auch der Wagen Boulangers war erschienen, aber Boulanger traf nicht ein; er stieg vielmehr in Pantin, einer Station vor Paris, aus, befindet sich seit heute 10 Uhr morgens in Paris und empfing seine näheren Freunde.

Paris, 6 Oktober. (Tel.) Präsident Carnot hat heute früh 7½ Uhr die Reise nach Lyon und Annecy angetreten. — Der Justizminister Ferrouillat beschloß infolge der Aufforderung des Deputierten Andrieux die gerichtliche Untersuchung gegen Numea Gilly einzuleiten. — Der Attentäter Gasnier, welcher seiner Zeit provisorisch in die Irrenanstalt St. Anna gebracht worden war, soll nunmehr nach dem Irrenhaus Bicètre transportiert werden.

— Die republikanischen Organe drucken das zuerst im orleanistischen „Soleil" mitgeteilte Programm der (schon erwähnten) monarchistischen Frauenliga ab, welche den poetischen Namen „Rose de France" führt und unter dem Präsidium der Gräfin von Paris stehen soll. Die Liga ist durch die jüngste Bankettrede des Herzogs von Audiffret-Pasquier angeregt worden, welcher an die Mitwirkung der französischen Frauen appellierte, um den Triumph der monarchischen Sache zu sichern. „Die Rose de France", lautet die erste Bestimmung, „ist eine Liga, welche die Wiederherstellung der Monarchie und die Verteidigung der konservativen Interessen zum Zweck hat." Die Liga soll alle Gesellschaftsklassen, sowie neben den Frauen auch Männer umfassen, und zwar ohne Unterschied des Glaubens. Verteidigt werden sollen die konservativen Interessen gegen den Radikalismus, die religiöse Freiheit gegen die Verfolgung, das Recht der Familienväter, ihre Kinder frei zu erziehen, die Interessen der Arbeit und des Eigentums. In dieser Weise wird das Programm der „Rose von Frankreich" entwickelt mit dem Hinzufügen, daß die durch ihr Princip traditionelle, durch ihre Einrichtungen moderne Monarchie alle die hervorgehobenen Interessen und Rechte schützen sowie den materiellen und moralischen Fortschritt des Volkes gewährleisten wird. Die „dames dizainières", die immer an der Spitze von 10 Genossinnen stehen sollen, erhalten auf ihren Wunsch Rosen, Cirkulär und Register, während jede Dame, die sich der Liga anschließt, nach erfolgter Subskription eine Rose und eine Empfangs-Bescheinigung erhält. Am 1. Januar werden die Register dem Generalschatzmeister und demnächst der Gräfin von Paris übermittelt, welche auch die Namen aller Subskribenten kennen lernen soll. Da Boulanger ebenfalls auf die Gunst der Frauen spekuliert, wird die „Rose de France" mit dieser Konkurrenz zu kämpfen haben.

— (K. Z.) Die Beamten der Polizeipräfektur erledigen die Vorschriften des Fremdengesetzes in der zuvorkommendsten Weise. Im allgemeinen genügt die Vorweisung der Ausweispapiere, alle sonstigen Erklärungen werden nach Angabe des betreffenden Ausländers aufgenommen.

Großbritannien.

London, 5. Oktober. Der Rede des Kaisers Wilhelm II. bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett in München wird, wie man der „N. P. Z." berichtet, hier besondere Bedeutung beigelegt, und zwar namentlich mit Bezug auf den Passus, in welchem der Kaiser darauf hinweist, daß es ihm eine besondere Genugthuung war, von dem Prinz-Regenten die ersten Glückwünsche erhalten zu haben; gerade wie im Jahre 1870 Bayern seinem erlauchten Großvater zuerst den Wunsch ausgesprochen habe, Deutschland unter den Hohenzollern vereinigt zu sehen.

— Der irische Abgeordnete John Redmond wurde am

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

2. d. unter starker Bedeckung vom Gefängnis in Wexford in das von Tullamore übergeführt.

— In Portsmouth wurde am 2. d. ein Ingenieur-Hauptmann wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses verhaftet. Derselbe soll trotz ergangenen Verbotes einem Amerikaner die neuen Befestigungen in Spithead gezeigt haben.

Spanien.

Madrid, 5. Oktober. Der politische Fortschritt Spaniens, welcher mit der Regierung des verstorbenen Königs Alfons XII. anhob, hat sich unter der Herrschaft der Königin-Regentin Christine durchaus zu behaupten gewußt. Seine Wahrzeichen sind die Reformen, die allmählich im staatlichen und wirtschaftlichen Leben der Nation sich Eingang verschaffen und welche mit der Erstarkung des monarchischen, dynastischen Empfindens im Volke gleichen Schritt halten. Letzteres bringt allen Bestrebungen, welche geeignet erscheinen, in die Entwickelung der öffentlichen Dinge größere Beständigkeit und Regelmäßigkeit einzuführen, seine lebhafteste Teilnahme entgegen, es sieht an dem Beispiel der großen mitteleuropäischen Reiche einerseits, an dem unaufhaltsamen Niedergange der französischen Republik andererseits, welche Staatsform die gesünderen Voraussetzungen, die nachhaltigeren Bürgschaften für das Wohl der Gesamtheit in sich trägt — und es macht mit gleicher Entschiedenheit Front gegen den Karlismus sowohl als gegen den Zorrillismus. Der frische Geist, der sich auf der Pyrenäenhalbinsel regt, drängt zur Zeit mit wachsendem Nachdruck auf eine Reform, welcher er unter allen unmittelbar interessierenden Tagesfragen den ersten Rang anweist, das ist die Heeresreform auf Grund der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, eine Maßregel, von welcher sich einsichtige Patrioten den heilsamsten Einfluß nicht nur für das Heer selbst, sondern auch für den gesamten Staatsorganismus versprechen. Wie alle radikalen Maßnahmen, so hat auch die oben betonte neben überzeugten Anhängern ihre eifrigsten Widersacher. Aber, wie es immer deutlicher offenbar wird, ist die Opposition gegen eine zeitgemäße Umgestaltung der nationalen Wehreinrichtungen im Absterben begriffen. Ihr Einfluß reicht allenfalls noch aus, das Inslebentreten der von der Einsicht des spanischen Volkes als unerläßlich erkannten Reform zu verzögern, aber nicht, sie dauernd zu hintertreiben. Denn Spanien will auch nach außen wieder anknüpfen an die Überlieferungen einer ruhmvollen Vergangenheit. Es will eine seiner wachsenden Bedeutung angemessene Rolle im Rate Europas spielen. Deshalb soll den Einrichtungen, die so lange Zeit den Herd aller Pronunciamentos bildeten, die Axt an die Wurzel gelegt und das Heer aus einem gefügigen Werkzeug ehrgeiziger Streber zu einer Pflanzschule nationaler Tüchtigkeit, zu einem unter allen Umständen verläßlichen Werkzeug der nationalen Politik gemacht werden. Die Frage der Heeresorganisation, einmal auf die Tagesordnung gesetzt, wird nicht mehr von derselben verschwinden.

Rußland.

Von den Artikeln über das Tagebuch Kaiser Friedrichs, die in den russischen Blättern tagtäglich veröffentlicht werden, beansprucht nach der „K. Z." in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Interesse ein solcher in der „Now. Wremja". Man erinnert sich, mit welcher Sympathie seinerzeit auch die „Now. Wr." die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs III. begrüßte, mit welcher Genugthuung sie den Antagonismus zwischen ihm und dem Reichskanzler hervorhob. Und jetzt schreibt sie eine förmliche Anklageschrift nieder. „Nach dem „Tagebuch" können wir jetzt uns ein Bild davon machen, mit welchen Strömungen wir in der Berliner Politik zu rechnen gehabt hätten, wenn die Regierung Friedrichs III. nicht drei Monate, sondern z. B. auch nur drei Jahre gewährt hätte. Es erweist sich, daß Friedrich III. Anglophil bis aufs Mark der Knochen war und sich anschickte, der ganzen deutschen Politik eine seinen Sympathien entsprechende Richtung zu geben. Aus allen diesen Auszügen ergiebt sich, daß der Kronprinz für England förmlich zittert, sogar für das Bild, das die englische Königin darstellt; gleichzeitig aber zeigt sich auch, daß man nicht nur wichtige Angelegenheiten vor ihm geheim hielt, sondern geradezu absichtlich ihn auf falsche Spuren leitete, da man seine Vorliebe für England kannte." Im weiteren Verlaufe seiner Erörterung ergeht sich das russische Blatt in nicht wiederzugebenden Ausfällen gegen den Kaiser Friedrich.

Aus Riga von Anfang Oktober schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.": Der Landtag von Estland hat, wie zu erwarten stand, beschlossen, die Ritter- und Domschule zu Reval im nächsten Juni zu schließen. Die Stadt Reval läßt ihr Realgymnasium ebenfalls eingehen. Bekanntlich geschieht dies, weil die Regierung von den Ständen verlangt, daß sie in ihren Schulen die russische Unterrichtssprache einführen. Ob zwar vorläufig nur je ein Fach jährlich russisch werden sollte, hielten die Stände es nicht ihrer würdig, selbst zu der Zerstörung des Deutschtums die Hand zu bieten. Die Ritter- und Domschule wurde im Jahre 1319 als Klosterschule gegründet und ist also eine der ältesten deutschen Schulen, welche Deutschland und das deutsche Volk aufzuweisen hat; sie ist der Stolz Estlands und das Opfer ist ein großes. Die Gymnasien in Livland, zu Fellin, Birkenruh und Riga, demnächst auch in Kurland, werden wohl gleichfalls von den livländischen und kurländischen Ständen geschlossen werden. Die Entscheidung für Livland bringt der livländische Landtag, welcher im September stattfinden sollte, aber auf den Oktober verlegt wurde. Was aus den vielen Lehrern, die ihr Brot verlieren, werden soll, ist nicht abzusehen, da die Stände kaum imstande sein werden, sie materiell zu entschädigen. Noch schmerzlicher ist die Frage, was aus den vielen Hundert Knaben werden soll, die der Schule entbehren werden.

* Petersburg, 6. Oktober. (Tel.) Der Kaiser, die Kaiserin sowie der Großfürst-Thronfolger sind gestern nachmittag in Noworossijsk eingetroffen.

Serbien.

Belgrad, 6. Oktbr. Der Minister des Äußern, Mijatowitsch, überbrachte aus Gleichenberg ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten, in welchem der König dem Kabinett für das bisherige Verhalten dankt und demselben nochmals volles Vertrauen ausdrückt.

Aus Belgrad wird der „N. Pr. Z." berichtet, die schroffe Haltung der Königin Natalie dürfte eine Verständigung mit König Milan wahrscheinlich vereiteln.

* Belgrad, 6. Oktober. (Tel.) Die Gerüchte, betreffend die Verhängung des partiellen oder gänzlichen Belagerungszustandes im Lande, sind vollständig unbegründet.

Griechenland.

Wie die „Pol. Korr." aus Athen erfährt, werden von fremden Fürstlichkeiten bei dem Regierungsjubiläum des Königs Georg außer dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark Herzog Alfred von Edinburgh und möglicherweise auch dessen Gemahlin, der zweitälteste Sohn des Prinzen von Wales, Prinz Georg, und die russischen Großfürsten Paul und Sergius anwesend sein. Es verlautet sogar, daß auch Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, aus diesem Anlasse nach Athen kommen werde.

Türkei.

Die Pforte hat jetzt Griechenland für die Beschlagnahme griechischer Fischerboote volle Satisfaktion und Regulierung der Schwammfischerei zugesagt.

Wie der „Polit. Korr." aus Konstantinopel berichtet wird, haben die russischen Großfürsten Sergius und Paul vor ihrer Abreise Veranlassung genommen, sich über den ihnen seitens des Sultans und der türkischen Behörden bereiteten Empfang sehr befriedigt und anerkennend zu äußern. Die Kaiserliche Yacht „Yzzedin" giebt auf Befehl des Sultans der „Kostroma" auf ihrer Fahrt nach Syrien das Geleite. Auf dem „Yzzedin" befinden sich zur Verfügung der hohen Reisenden Divisions-General Ahmed Pascha und zwei Obersten.

Afrika.

Kairo, 3. Oktbr. Die Prinzessin Tewfide Hanem, älteste Tochter des früheren Khedive Ismael und Schwester des jetzigen Khedive, ist hier heute gestorben.

* Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Zanzibar verweigerten die Eingeborenen in Kilwa den britischen Indiern die Abfahrt auf dem dem Sultan gehörenden Schiffe „Swordsman" mit dem Bemerken, dieselben sollten bleiben und ihre Geschäfte fortsetzen, keiner von ihnen sollte einen Schaden erleiden. Den Weibern und Kindern wurde die Erlaubnis abzureisen nicht verweigert. Die Eingeborenen erklärten, weder die Autorität des Sultans noch die der Deutschen anerkennen zu wollen.

Asien.

* Simla, 6. Oktober. (Tel.) Der Befehlshaber der vierten Kolonne der Expedition in das Schwarze Gebirge, Oberst Crookshank, wurde während einer Rekognoszierung schwer verwundet. Die dritte Kolonne besetzte den Rücken des Schwarzen Gebirges. — Der Emir hat berichtet, seine Truppen hätten Ishak Khan bei Taschkargen besiegt und letztere Stadt eingenommen. Ishak Khan befinde sich auf der Flucht.

Sitzungen des Königl. Schöffengerichts.

Bautzen, 2. Oktober. (Schöffen: Tischlermeister H. Hübner und Kaufmann Bartko, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Oehm.) 1) Die Fabrikarbeiterin Vogel in Seidau hatte im Winter 1885/86 von den im Noppsaale der Bautzener Tuchfabrik befindlich gewesenen Garnvorräten 10 Strähne Garn gestohlen und verwirkte deshalb eine dreitägige Gefängnisstrafe. — 2) Auguste verehel. Heinick in Lömischau, früher Hebamme daselbst, welche angeklagt war, ohne Gestattung der zuständigen Behörde bei der Niederkunft der verehel. Grützner in Lömischau am 23. Juni c., der verehel. Ruch daselbst am 7. Juli c. und der ledigen Slapke am 7. August c. die Funktion einer Hebamme sich angemaßt zu haben, wurde freigesprochen, da nach Lage der Sache, namentlich bei dem damaligen Notstande der drei Vorgenannten, angenommen werden mußte, daß die Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit ihres Thuns nicht bewußt gewesen war. — 3) In Privatklagsache des Leinwandhändlers Rößler in Schirgiswalde gegen den Landwirt Mieth in Brohna, wegen Beleidigung, wurde Angeklagter freigesprochen und wurden die Kosten des Verfahrens dem Privatkläger auferlegt. — 4) Die Verhandlung in Privatklagsachen des Feldbesitzers Ackermann in Steindörfel gegen den Nahrungsbesitzer Richter in Meschwitz, wegen Beleidigung, endete mit Straffreisprechung des Angeklagten. Die Kosten des Verfahrens erhielten Parteien je zur Hälfte zuerkannt.

Vermischtes.

— Dresden, 7. Oktober. Die Rennen des hiesigen Reitvereins sollen nunmehr am 23. Oktober im Großen Gehege stattfinden.

— Zur Affaire Schieck wird der „Deutschen Zeitung" geschrieben: Die Obduktion der aufgefundenen Leiche des verunglückten Dr. Schieck aus Döbeln hat eine Reihe von schweren, durch Sturz herbeigeführten Verletzungen, jedoch keinerlei Anhaltspunkte ergeben, welche auf ein gewaltthätig herbeigeführtes Ende des Unglücklichen schließen lassen. Der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam zeigte einen schweren Schädelbruch, der sich vom Hinterhaupte bis an die Stirne zieht, ferner einen Bruch des rechten Oberschenkels, einen Bruch des Radius am rechten Arm, einige Rippenbrüche und einen Bruch des Brustbeines. Zeugen, welche die Örtlichkeit genau kennen, wollen behaupten, daß ein Absturz ohne Veranlassung durch andere Personen nicht anzunehmen sei, doch ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, ehe nicht das Ergebnis der Untersuchung vorliegt. Die Obduktion wurde in Sent (Engadin) vorgenommen. Der Tod Schiecks muß sofort erfolgt sein.

— In Plauen ist ein 28 Jahre altes Mädchen, Tochter eines Eisenbahnbeamten, infolge giftiger Gase, welche einem Ofen mit Karbonnatronfeuerung entströmt sind, plötzlich verstorben.

— Am 2. Oktober ward in Plauen ein daselbst sich abspielendes Lutherfestspiel vom dortigen Stadtdiakonus Vogel zum ersten Male aufgeführt.

— Berlin, 6. Oktober. Ein allgemeines Kriegerdenkmal für Kaiser Wilhelm I. wollen die deutschen Kriegervereine ihrem entschlafenen Heldenkaiser setzen; auch der Kriegerbund von Nordamerika wird sich an diesem Werke beteiligen. Zu diesem Zwecke findet morgen hier eine Delegierten-Versammlung statt, in welcher der Ort des Denkmals bestimmt werden, sowie die endgiltige Konstituierung des Denkmal-Ausschusses stattfinden soll. Vom deutschen Kriegerbunde ist als Ort des Denkmals der sagenumwebte Kyffhäuser in Vorschlag gebracht worden. Von anderer Seite ist Metz vorgeschlagen, ein Vorschlag, der den Herzen der alten Krieger gleichfalls sympathisch ist.

— Berlin, 6. Oktober. Der Amerikanisten-Kongreß erledigte gestern in der Schlußsitzung den Rest der Tagesordnung, worauf Professor Cora dem Kaiser Wilhelm, als Protektor des Kongresses, und dem anwesenden Kultusminister v. Goßler den Dank des Kongresses aussprach.

— Großartige Bücherdiebstähle werden aus der Kgl. Bibliothek, der Universitätsbibliothek und anderen wissenschaftlichen Instituten von Berlin gemeldet. Es handelt sich, wie in der akademischen Lesehalle, vorwiegend um Diebstähle, die in den Lesesälen verübt wurden, d. h. um die Entwendung wertvoller Lexika und anderer Nachschlagebücher, die sich antiquarisch leicht verwerten lassen. Trotz der lebhaftesten Recherchen ist es bisher noch nicht gelungen, den Verbleib der aus der Kgl. Bibliothek verschwundenen Werke zu erforschen. Übrigens ist daselbst in den Lesesälen die Kontrolle jetzt eine sehr scharfe: Jeder Besucher, der Bücher bei sich trägt, muß, um unbehelligt damit herauszukommen, sich vorher einen Ausweis von den Beamten anfertigen lassen. Seiten der Kriminalpolizei vermutet man, daß es sich bei allen diesen Diebstählen um die Aktion professionierter „Specialisten" handelt.

— In Görlitz ist eine Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz ins Leben gerufen worden.

— Dem deutsch-evangelischen Kirchengesangverein gehören zur Zeit an: der Landes- und Provinzialverein in Anhalt mit 16 Ortsvereinen, 16 Kirchenchören und 504 Mitgliedern, in Baden 113 Ortsvereine mit 4562 aktiven, d. h. singenden Mitgliedern, in Bayern 13 Ortsvereine mit 364 Mitgliedern, der Chorgesangsverband für Brandenburg mit 66 Ortsvereinen und 1600 Mitgliedern, der Verein für geistliche und Kirchenmusik in Ost- und Westpreußen, der Kirchengesangverein in Frankfurt mit 102 Mitgliedern, der Kirchengesangverein in Hessen mit 78 Ortsvereinen, 7 Chorschulen und 3738 Mitgliedern, der Kirchengesangverein für die Pfalz mit 24 Ortsvereinen und 2400 Mitgliedern, der Chorgesangvereinsverband für Sachsen und Thüringen mit 60 Vereinen und 1620 Mitgliedern, der Kirchengesangverein in Schlesien mit 135 Mitgliedern in 42 Bezirken, der Kirchengesangverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit 9 Vereinen und 260 Mitgliedern, der Kirchengesangverein für Württemberg mit 140 Vereinen und 3860 Mitgliedern, der evangelische Kirchengesangverein für Elsaß-Lothringen mit 23 Ortsvereinen und der Verein zur Pflege der kirchlichen Musik in Schleswig-Holstein mit 265 Mitgliedern, so daß der Gesamtverband im ganzen 638 Ortsvereine mit 20164 aktiven Mitgliedern zählt. Diese Vereine und Mitglieder wollen den Kirchengesang heben und ihm die Kraft und Bedeutung wiedergeben, die er an vielen Orten eingebüßt hat.

— Die zu dem altehrwürdigen Römer in Frankfurt a. M. gehörigen Häuser Frauenstein und das Salzhaus sind jetzt entsprechend umgebaut bez. erneuert werden.

— Köln, 7. Oktober. (B. T.) Der Rhein ist in starkem Steigen begriffen.

— In Nürnberg schleuderte am 6. Oktbr. eine Frauensperson einem Polizeisoldaten, welcher in einer Wirtschaft ihrem Kindedas Hausieren mit Streichhölzern verbot, Scheidewasser ins Gesicht; es ist Gefahr vorhanden, daß der Angefallene das Augenlicht verliert.

— Budapest, 6. Oktober. (B. T.) Heute wurde der Südfrüchtehändler Szimits aus Triest durch den Strang hingerichtet. Szimits hatte im Januar dieses Jahres den Comptoiristen Grimme meuchlings ermordet, die Leiche in einem Koffer verborgen und sechs Wochen hindurch in dem Zimmer, wo er schlief, unter dem Bette verborgen gehalten.

— Die französischen Testamente zu Gunsten des Auslandes mehren sich. In diesen Tagen starb in Florenz Herr Louis Charles Carraud aus Lyon, und in seinem Testamente bedachte er nicht nur die Armen von Florenz, sondern mit der Motivierung: „er wolle den revolutionären und republikanischen Franzosen nichts als seinen Haß und seine Verachtung hinterlassen" setzte er zum Erben seiner auf mehr als 1½ Mill. bewerteten, an Kunstwerken reichen Privatsammlung das National-Museum der schönen Künste in Florenz ein.

— In Savoyen sind weite Strecken überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und der Schweiz sowie Italien ist vielfach unterbrochen. Auf der Bahnstrecke des überschwemmten Gebietes erfolgten zwei Zusammenstöße, durch welche zwei Personen getötet, zwölf verwundet wurden.

— Die Wolkenbrüche vom 2. und 3. Oktober haben in verschiedenen Gegenden Frankreichs Überschwemmungen herbeigeführt, welche furchtbare Verwüstungen anrichteten. Besonders mitgenommen erscheinen die Departements Ain und Hautesavoye, woselbst ganze Dörfer von den Fluten überschwemmt wurden. Bisher fand man die Leichen von acht Ertrunkenen. Der Schaden beträgt Millionen.

— Die medizinische Fakultät von London besteht darauf, daß der Mörder von Whitechapel wahnsinnig sein muß, und weist den Verdacht anatomischer Zwecke mit der sittlichsten Entrüstung zurück. Es scheint aber doch, als ob dieser Wahnsinn mit „Methode" betrieben würde. Vor kurzem erschien ein Buch: „St. Bernard, oder der Roman eines Studenten". Das Verfahren der Ärzte in den großen Londoner Hospitälern wurde darin in einer Weise dargestellt und angegriffen, daß sich die Fakultät bewogen fühlte, das Werk als falsch und verleumderisch zu kritisieren. Der Verfasser scheint seiner Sache aber doch so ziemlich gewiß zu sein, denn nun erscheint ein Schlüssel zu „St. Bernard" unter dem ominösen Titel: „Auf wissenschaftlichem Wege sterben." Darin werden die in dem Roman verflochtenen Anklagen Wort für Wort begründet und zwar aus den offiziellen Berichten des „Medical journals", der ersten medizinischen Zeitung Englands.

— In der Kathedrale von Caterbury hat man ein Stück der vornormannischen Krypta entdeckt, welche schon im 6. Jahrh. nach Chr. Geb. existiert hat.

— Christiania, 5. Oktober. Aus Vardö im nördlichen Norwegen wird telegraphiert, daß der englische Dampfer „Labrador" nach jenem Hafen zurückgekehrt ist, ohne sein Reiseziel, die Mündung des Jenisei, erreicht zu haben. Der Versuch, auf dem Seewege eine regelmäßige Verbindung mit Sibirien herzustellen, ist also für dieses Jahr gescheitert. Der „Labrador" hat die Besatzungen von vier im Karischen Meer verunglückten Schiffen mit nach Vardö gebracht.

— In der im russischen Gouvernement Siedlce belegenen Stadt Parysow, wo erst im vorigen Jahre 170 Häuser durch Feuer zerstört wurden, hat neuerdings ein Brand 300 Gebäude eingeäschert.

— Der Archäologe Martin Schweisthal will im Jamanlar-Dagh bei Smyrna eine 3000 Jahre alte gewaltige pelasgische Festung entdeckt haben, welche eine Burg mit drei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Für die Redaktion verantwortlich G. G. Monse. — Druck und Verlag von E. M. Monse in Bautzen.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 236 der Bautzener Nachrichten.

Dienstag, den 9. Oktober 1888.

befestigten Ringen, sowie noch andere Baulichkeiten umfaßt; möglicherweise ist das aber dieselbe Festung, welche bereits Karl Humann entdeckt hat.

— Über die im Bezirke Gifu in Japan kürzlich stattgehabten Überschwemmungen liegen jetzt Postnachrichten vor. Der Regen fiel so stark, daß das Wasser in den Straßen der Stadt Ogaki 5—7 Fuß hoch stand. Die Häuser wurden vom Wasser buchstäblich fortgeschwemmt. Leute, welche in den Häusern geblieben waren, um ihre Habe zu bergen, ertranken. Hunderte waren in den oberen Stockwerken eingekerkert und ihr Hilfsgeschrei war herzzerreißend. Alles wurde aufgeboten, um sie zu retten, und 180 Boote und Kähne wurden benutzt. Am nächsten Tage zeigte es sich, daß 2500 Personen obdachlos geworden waren. Die Überschwemmung dehnte sich über eine Fläche von 15 Meilen nach Norden und Süden aus. 200 Leute sind ertrunken. Der Eisenbahn- und Postverkehr zwischen Kano und Ogaki mußte unterbrochen werden. Nicht ein Haus blieb in dem betroffenen Bezirk unbeschädigt.

— [Eßbare Theaterzeitung.] Ein erfinderischer Amerikaner ist, wie ein New-Yorker Blatt zu erzählen weiß, auf den Gedanken verfallen, eine Theaterzeitung von ganz absonderlicher Beschaffenheit herauszugeben. In der Voraussetzung, daß das Publikum bei allen künstlerischen Genüssen doch den Anforderungen der Materie unterworfen sei, ließ er aus einem sehr süßen Teige dem Schreibpapiere ähnliche Blätter anfertigen. Auf dieselben wird dann nicht mit Druckerschwärze, sondern mit verdünnter Schokolade außer einigen witzigen Artikelchen das Programm der jedesmaligen Vorstellung gedruckt. Nachdem das Blatt seiner künstlerischen Bestimmung genügt hat, erfüllt es in der Pause, in welcher sämtliche Theaterzettel, soweit sie dann überhaupt noch vorhanden sind, aufgeknabbert werden, erst seinen eigentlichen Beruf.

— In einer rheinischen ländlichen Schule unterrichtete, laut der „Ess. Volksztg.", jüngst der Pfarrer über das Almosengeben und führte u. a. das reiche Almosen des Pharisäers und das Scherflein der armen Witwe an. Auf seine Frage, wie viel wohl das Scherflein der armen Witwe beigetragen habe, gab eine Schülerin zur Antwort: „12 Mark 42 Pfennig". Über diese seltsame Antwort befragt, erklärte sie: „Im Katechismus steht: „Das Scherflein der armen Witwe Mark. 12,42."

Statistik.

* Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 16. bis 22. September cr. von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 21,8, Breslau 23,2 Königsberg 25,9, Köln 28,5, Frankfurt a. M. 16,8, Wiesbaden 10,7, Hannover 24,2, Kassel 20,2, Magdeburg 23,4, Stettin 26,6, Altona 17,2, Straßburg 21,5, München 30,6, Nürnberg 24,6, Augsburg 25, Dresden 18,7, Leipzig 19,2, Stuttgart 19,9, Karlsruhe 25,6, Braunschweig 24,2, Hamburg 20,9, Wien 19, Pesth 28,4, Prag 28,5, Triest 23,7, Krakau 26,6, Amsterdam 20,9, Brüssel 21,3, Paris 19,3, London 15,8, Glasgow 19,2, Liverpool 18,4, Kopenhagen 20,5, Stockholm 15,7, Christiania 18 Petersburg 34,1, Warschau 29, Rom 25,3, Turin 19,8, Venedig 18,7, Alexandria 42,4. Die Sterblichkeit blieb in der Berichtswoche in den meisten Großstädten Europas eine günstige, wenn auch vielfach etwas größere Sterblichkeitszahlen als in der Vorwoche gemeldet wurden. Sehr gering (noch nicht 15,0 pro Mille und Jahr berechnet) war die Sterblichkeit in Wiesbaden (10,7), Darmstadt (11,8), Barmen und in Rostock. Günstig (bis 20,0 pro Mille und Jahr) war dieselbe in Frankfurt a. M., Altona, Dresden, Leipzig, Stuttgart, London und in den größeren englischen Städten, ferner in Wien, Stockholm, Christiania, Venedig, Turin u. a. Auch in Berlin, Hamburg, Bremen, Straßburg, Elberfeld, Kassl, Brüssel, Kopenhagen, Amsterdam u. a. war die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20 pro Mille); hohe Sterblichkeitsziffern (über 35 pro Mille) wurden aus keiner deutschen Stadt gemeldet. Zahlreich waren noch immer Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder, wenn auch die Zahl derselben vielfach, wie in Berlin, Leipzig, Köln, Königsberg, Bremen, Danzig, Magdeburg, London, Pesth, Kopenhagen, Warschau kleiner wurde, während sie in Hamburg, Breslau, München, Nürnberg, Dresden, Hannover, Straßburg, Wien, Paris, Petersburg die gleich hohe blieb, oder ein wenig größer als die in der Vorwoche wurde. Die Teilnahme des Säuglingsalters an der Sterblichkeit war im allgemeinen eine etwas verminderte, in München eine etwas gesteigerte, von je 10000 Lebenden starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 100, in München 166 Säuglinge. Akute Entzündungen der Atmungsorgane führten in wenig gegen die Vorwoche veränderter Zahl zum Tode. Von den Infektionskrankheiten haben Masern, Diphtherie und Pocken mehr, dagegen Scharlach, thyphöse Fieber und Keuchhusten weniger Todesfälle hervorgerufen.

* Die Auswanderung über Hamburg im September beträgt direkt 4210, indirekt 1139, zusammen 5349 Personen.

* Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Zeitraum Januar bis August d. J. 71394 Personen, im August allein 7477, und bleibt mit diesen Zahlen gegen den entsprechenden Zeitraum, bezw. Monat des Vorjahres ein wenig zurück.

* Den Aufzeichnungen des „Bureau Veritas" zufolge sind im August 98 Segelschiffe, darunter 8 deutsche und 1 österreichisches, sowie 13 Dampfer untergegangen.

Volkswirtschaftliches.

* Im September ist bei der Königl. Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhaus- und König-Johann-Straße) mittels 535 Einlagen eine Summe von 382818 Mk. eingezahlt und damit gegen den gleichen Monat des Vorjahres wiederum ein kleiner Mehrbetrag erzielt worden.

xy Dresden, 7. Oktober. Der vor 4 Jahren begründete Verband deutscher Werkmeister-Bezirksvereine, dessen Sitz Düsseldorf, dessen Vorsitzender Herr Conrad Zander ist zählt auch innerhalb des Königreichs Sachsen 43 Bezirksvereine. Der hiesige Werkmeister-Bezirksverein veranlaßte heute von 11—3 Uhr eine Delegiertenkonferenz der sächsischen Vereine, in welcher auf die Tagesordnung gestellt wurden: ein Vortrag des Verbandsvorsitzenden, den dieser auf Ansuchen bereitwilligst zusagte, und Debatte zu gegenseitigem Meinungsaustausch. Erschienen waren 16 Bezirksvereine, aus Bautzen 4 Delegierte, aus Bischofswerda 2, Chemnitz 3, Freiberg 20, Großenhain 9, Kamenz 3, Königstein 12, Lauchhammer 5, Leisnig 6, Meißen 21, Oschatz 3, Plauenscher Grund 21, Pirna 14, Pulsnitz 3, Radeberg 10, Seifhennersdorf 3, zusammen 139, und aus Dresden von 104 Mitgliedern 64. Die Sitzung fand in Meinholds Etablissement unter Vorsitz des hiesigen Bezirksvereinsvorstandes Herrn Albanus statt. Nach der Begrüßung sprach Herr Zander über die Verbandsinteressen, Entwickelungen und Leistungen resp. Erfolge des Verbandes. Er führte an, daß zum Verband am 1. Oktober d. J. 344 Bezirksvereine mit 14000 Mitgliedern zählten. Das Unterstützungsgebiet erstreckt sich auf Sterbefälle (je 600 Mk. dem Mitglied, je 150 Mk. der Mitgliedsfrau), auf Unterstützung in Krankheit und bei Stellenlosigkeit, auf Unterstützung der Witwen und Waisen, je nach Bedarf fortlaufend, endlich auf Stellenvermittelung oder Stellennachweis. Der Verband vermochte innerhalb von 4 Jahren 253000 Mk. an Unterstützungen zu verausgaben und besitzt z. Z. einen Kassenreservefonds von 90000 Mk. Besonders erachtet es der Verband für eine seiner Hauptaufgaben, der tüchtigen Ausbildung der Lehrlinge und der jugendlichen Arbeiter seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für diese erfreulichen Mitteilungen wurde dem Vortragenden allseitiger Beifall gezollt. Dem Wunsche wurde überdies Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, eine fortschreitend steigende Mitgliederziffer zu erhalten. Es erging die Aufforderung, daß jeder seines Teiles hierzu beitragen könne und daher nicht unterlassen möge, ihm bekannte Werkmeister, Werkführer, Werkstätten- oder Arbeitergruppenvorstände möglichst als Mitglieder zu gewinnen. — Den in der Debatte kundgegebenen Anfragen, Wünschen und Bemerkungen antwortete der Vortragende in ausführlicher sachgemäßer Weise. Die starkbesuchte allseitig befriedigende Delegiertenversammlung diente in der That dazu, durch gegenseitigen Meinungsaustausch sich gegenseitig zu unterrichten, sowie manche bestehende irrige Auffassung klar zu stellen. Nach Lage der Sache war keine Veranlassung vorhanden, Beschlüsse zu fassen oder Resolutionen zur Annahme vorzuschlagen. Daß so wenige Abgeordnete der Bezirksvereine des Leipziger und des Zwickauer Kreises hierher gekommen waren, dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, daß der Verbandsvorsitzende vergangene Woche in Chemnitz sprach und diese Woche im Leipziger Landbezirk sprechen wird.

* Für die Kreise der sächsischen Liqueurfabrikanten, Restaurateure und Liqueurkonsumenten dürfte eine kürzlich vom Reichsgericht gefällte Entscheidung von Interesse sein. Die Gebrüder Schmidt, Inhaber der Firma Woldemar Schmidt in Dresden, waren vom Landgericht Dresden zu einer Geldstrafe von 600 und 1000 Mk. Buße an die Firma Johann Gottl. Hafftmann in Pirna verurteilt worden, weil sie einen von ihnen fabrizierten Liqueur unter der Bezeichnung Hafftmann in großen Mengen in Verkehr gebracht hatten. Auf die von der Firma Schmidt eingelegte Revision hat nun das Reichsgericht das Urteil der Vorinstanz bestätigt und die Angeklagten in die Kosten des Prozesses verurteilt.

* Nach dem Septemberbericht der Arbeiterkolonie Schneckengrün sind seit Eröffnung der Kolonie überhaupt 1075 Kolonisten aufgenommen worden. Zu dem beim Abschluß des vorigen Berichts verbliebenen Bestand von 68 sind im Laufe des Monats September 43 Kolonisten hinzugekommen, während 27 abgegangen sind. Der jetzige Bestand beträgt 84, darunter 57 Sachsen. Von den 27 abgegangenen Kolonisten gingen 12 auf eigenen Wunsch, wegen Krankheit 4, 4 erhielten Stellung durch Vermittelung der Kolonieverwaltung, 4 wurden wegen Arbeitsscheu verwiesen und 3 sind entlaufen. Die Mehrzahl der Kolonisten wurde zu den größtenteils beendeten Erntearbeiten verwendet.

* Die höheren Töchterschulen, welche oft allein neben den Volksschulen bestehen, ziehen — so heißt es in einem Artikel der „N. A. Z." — die Schülerinnen auch aus solchen Kreisen an sich, die eine fremdsprachliche Bildung ihrer Töchter an sich in keiner Weise für wünschenswert erachten, aber man will doch die Kinder nicht nur in die Volksschule schicken. Der jetzt in Eisenach tagende deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen hat diese Übelstände ebenfalls erkannt und erklärt, daß, damit die höhere Mädchenschule sich ganz ihrer Aufgabe hingeben könne, die weitere Einrichtung von Mittel-Mädchenschulen, wenigstens in größeren Städten, zu erstreben sei. Es wäre zu wünschen, wenn die Gemeinden diesem von sachverständiger Seite kundgegebenen Wunsche nachkämen, damit nicht in der weiblichen Jugend, soweit sie auf eigenen Erwerb angewiesen ist, sich auf die Dauer unerquickliche Zustände entwickeln. Mit einer Entlastung der höheren Mädchenschule würde auch die wahre Bildung des weiblichen Geschlechts, und zwar in allen Schichten der Bevölkerung, sich heben; denn es ist sicher besser, wenn der kleinere Mittelstand seine Töchter in Schreiben, Rechnen, Geographie, Geschichte ꝛc. gründlich unterweisen und für das praktische Leben, sei es für die Ehe oder für eine sonstige Stellung, vorbereiten ließe anstatt sie in falschem Ehrgeiz mit fremden Sprachen, die, im Falle nicht auf das Lehrerinnenexamen losgegangen wird, doch bald der Vergessenheit aus Mangel an Anregung verfallen, überlasten zu lassen. Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß besondere Begabung auch eine besondere Ausbildung erfahren soll. In solchen Fällen wird sich aber auch der Bildungsdrang in leicht erkennbarer Weise zeigen und Bahn zu brechen wissen.

* [Technische Notiz.] Wolken als Vermittler von Telegrammen. Zwei Schiffe der englischen Marine, der „Orion" und der „Espoir", haben kürzlich folgenden interessanten Versuch gemacht, sich auf offener See innerhalb großer Entfernungen zu verständigen. Der „Espoir" segelte von dem Hafen Singapore nach Hong-Kong ab und der „Orion" blieb im Hafen zurück. Als der „Espoir" 60 Meilen entfernt war, sandte ihm der „Orion" ein Telegramm zu, indem er helles elektrisches Licht in Form von kurzen und langen Lichtblicken auf die Wolken warf, von den es zurückgeworfen und deutlich am Bord des „Espoir" gesehen wurde. Wenn auch die Ausnützung einer solchen Wolkentelegraphie, so schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, sehr wesentlich vom Wetter abhängig sein wird, so ist doch immerhin die Möglichkeit, mit Hilfe von Wolken bei Nacht 60 Meilen weit ohne Draht zu telegraphieren, bemerkenswert. Auf diese Weise könnten besonders die Lichter der Leuchttürme in wolkigen Nächten auf weit größere Fernen sichtbar gemacht werden, wenn die Türme mit einem Apparate ausgerüstet würden, der die Lichtblicke an die Wolken werfen könnte. Durch Kombination von kurzen und langen Lichtblicken könnte man dann ein Alphabet schaffen, welches dem beim Morsetelegraphen angewendeten genau entsprechen würde.

* Die diesjährige österreichische Zuckercampagne soll nach dem „Pr. Tagebl." die bisher größte sein; die Produktion dürfte 6 Mill. Metercentner erreichen. Arbeiten werden 228 Fabriken, d. i. 8 mehr als im Vorjahre.

* Aus Dux wird gemeldet, daß in dem neuen Fortschrittsschachte bei Ossegg jetzt die Kohle vollständig trocken angehauen wird, wodurch sich für die Dux-Bodenbacher Eisenbahn die Aussicht auf die Zuführung eines Quantums von täglich etwa 130 Wagen Kohlen eröffnet. Die betreffende Anlage ist auf eine Förderung von 150 Wagen berechnet und da die angehauene Kohle von bester Qualität sein soll, dürfte es derselben an Absatz nicht fehlen. Die Bahn selbst wird hierdurch in ihrer Rentabilität begünstigt.

* In Genua hat die deutsche Industrie, wie die „Berl. Polit. Nachr." erfahren, einen neuen Erfolg aufzuweisen. Der Gesellschafter einer dortigen Getreidefirma hatte eine Rundreise durch die verschiedenen europäischen Hafenstädte unternommen, um die praktischste Art der Getreideverladung kennen zu lernen. Den besten Verladungsapparat fand der Betreffende in Hamburg und beeilte sich, einen solchen in Genua einzuführen, wo derselbe vor wenigen Tagen im Beisein eines Vertreters des Hafenkapitäns mit vollem Erfolg erprobt wurde. Auch die hauptsächlichsten Fachzeitungen sprechen sich sehr lobend über die deutsche Erfindung aus.

* Aus Montreal, Canada, gehen dem „D. J." von der dortigen deutschen Gesellschaft folgende Mitteilungen über die daselbst in Verbindung mit den Einwanderungsverhältnissen bestehenden Schäden zu: „Die Gesellschaft, welche es sich seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen stets zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen ihrer in Canada einwandernden Landsleute nach Kräften zu wahren, hat sich besonders in letzter Zeit völlig außerstande gesehen, die zahlreichen, von gewissenlosen Auswanderungsagenten hierher dirigierten Deutschen und Angehörigen verwandter Nationen genügend zu unterstützen. Keine Woche vergeht, ohne daß Leute in der denkbar dürftigsten Lage hier eintreffen, sich in ihrer Bedrängnis an die Gesellschaft wenden und ein beredtes Bild der unverantwortlichen Handlungsweise derjenigen Agenten, namentlich der deutschen Seestädte geben, von welchen sie ihre Passagescheine gekauft haben. Die größte Anzahl dieser Leute entstammt den preußischen Provinzen Preußen und Posen, sowie den siebenbürgischen Landen. Bekanntlich verhindert ein Gesetz der Vereinigten Staaten die Einwanderung Mittelloser in den Häfenstädten und diese Leute werden von den Agenten über Canada geschickt, von wo aus ihrer Einwanderung in die Vereinigten Staaten kein Hindernis entgegensteht. Die Entfernung unseres Hafenplatzes von der Grenze der Vereinigten Staaten wird ihnen als so geringfügig geschildert, daß die Leute keinen Anstand nehmen, die Billette via Canada zu kaufen und bei ihrer Ankunft hier finden sie zu spät, daß sie noch hunderte von Meilen von ihren Bestimmungsorten entfernt sind. Sie fallen dann ihren Landsleuten zur Last, während die Agenten sich ins Fäustchen lachen. Derartige Fälle sind in letzter Zeit so häufig vor das Forum der Gesellschaft gebracht worden, daß in derselben der Beschluß gefaßt wurde, in Zukunft jede Unterstützung wegfallen zu lassen und dadurch das Übel an der Wurzel anzugreifen. Dadurch und durch das Bekanntwerden dieser Maßregel drüben, dürfte sich allein noch Hilfe schaffen und arme Auswanderungslustige sich bewegen lassen, lieber zu Hause zu bleiben, bis sie genügende Mittel haben."

Landwirtschaftliches.

* Nach einem Telegramme der „Times" wird die Ernte in Indien im ganzen als ziemlich gut angesehen, obwohl sie in einzelnen von Hochfluten heimgesuchten Bezirken Ostbengalens wahrscheinlich knapp ausfallen wird. Die Juteernte stellt sich als gut heraus, doch vereinigen sich die Pflanzer, um hohe Preise aufrecht zu erhalten. Für das Jutegewerbe droht dies nach der Ansicht des Berichterstatters hinderlich zu wirken. Er knüpft daran die Bemerkung, daß Indien überhaupt sehr an übermäßigem Spielgeschäfte leide.

Mitteilungen über Obst- und Gartenbau.

(Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein.)

(Nachdruck verboten.)

[Gartenbau-Kalender für Oktober.] (Schluß.) Zur Aufbewahrung der geernteten Gartenfrüchte, wo der Keller für sie nicht hinreichen, oder sich nicht eignen sollte, ist die Anlegung einer Gemüsegrube zu empfehlen; man macht in dem Gartenlande nach Art der sogenannten Kartoffel-Feimen oder -Mieten eine Grube, etwa 3 Fuß tief, 3 Fuß breit, oder mehrere dergleichen, je nach dem Gemüsevorrat, und an einem trockenen Tage legt man in diesen Raum Möhren, Rettiche, Rüben u. s. w., gewöhnlich ohne Unter- und Seitenlage — bei drohendem Mäusefraß mit solchen aus Fichtennadeln oder Asche — packt alles recht fest, daß sich keine Lücken bilden, und bedeckt es dann eine Hand hoch gleichmäßig mit langem Stroh; an den vier Ecken steckt man Stöcke hinein, um dem sich entwickelnden Dunste Abzug zu schaffen; über das Ganze kommt nun dachförmig die aufgeworfene Erde, die an den Seiten mit einer Schaufel flach zu schlagen ist, damit das Wasser ablaufen kann; einige lassen auch das Stroh weg und ordnen auch die Frucht dachförmig an. In solchen Gemüsegruben halten sich alle Früchte so frisch, als wären sie erst aus ihrem Standorte genommen. Sellerie und Kohlrabi, welche sich in den soeben angegebenen Mieten nicht gut zu halten pflegen, lege man, wenn man nicht genug Platz im Keller hat, in eine flache Grube in der Erde, sodaß die letztere 12—15 cm darüber steht, und decke dann noch Tannenreisig darüber. — Was die im Keller aufbewahrten Gemüse betrifft, so lüfte man fleißig, so lange kein starker Frost droht, und schütze sie vor den Mäusen. — Wir erwähnen noch, daß alle Gartengeräte (Spaten, Rechen, Hacken, Pflanzhölzer, Gießkannen, Gartenmesser, Gartenschnuren und dergl.) jetzt einer Hauptreinigung zu unterziehen sind: die eisernen Geräte sollen zum völligen Trocknen einen Tag lang in einen geheizten Raum gestellt, nachher mit Öl bestrichen (am besten durch ein hineingetauchtes Läppchen) und an einem trockenen Orte aufbewahrt werden. Die hochstämmigen Rosen sind, wenn noch nicht geschehen, nun niederzulegen und mit Deckreisig zu bedecken; dieser Schutz ist der Bedeckung mit Erde in schwerem Boden und rauherem Klima weit vorzuziehen, auch gebe man den Kronen eine Unterlage von Reisig, damit sie nicht modern können. Die kleineren Zier-Sträucher sind, um nicht künftig von der Schneelast zerknickt zu werden, mit Bast oder Bindfaden zusammenzubinden; die feinern von ihnen müssen noch in Stroh oder Reisig eingebunden werden. Zärtlichere Schlingpflanzen wie Clematis, Glyceine schneidet man oben vom Spalier los, bindet sie unten auf einen geringeren Raum zusammen und verhängt sie mit Deckreisig und bedeckt auch den Boden damit. Blumenzwiebeln können Anfang dieses Monats noch ins Freiland gelegt werden, am besten nach starker Laubdüngung. Die für Zimmerkultur bestimmten sind auch diesen Monat noch im Keller zu lassen; nur Frühtulpen, Marseiller Tazetten und Scilla können, nachdem sie wenigstens acht Wochen Zeit zu ihrer Entwickelung gehabt und den Boden durchwurzelt haben, gegen Ende desselben in das warme Zimmer genommen werden, wenn sie zu Weihnachten blühen sollen. Recht empfehlenswert ist auch das Austopfen der durchgewurzelten Blumenzwiebeln, um ihnen unten etwas neue Erde zu geben; die Zwiebel kommt natürlich dann höher im Topfe zu stehen, gewinnt aber durch die neue Nahrung ein freudigeres Wachstum, sodaß sie für die spätere Freiland-Kultur nicht so abgetrieben ist. Die übrigen Zimmerpflanzen bedürfen nur des Auflockerns ihres Bodens, der Abnahme trockener Blätter und sorgsamen Begießens mit gestandenem Wasser von der Temperatur des Zimmers; die Blattpflanzen, Kamelien, Azaleen und alle in voller Vegetation befindlichen Pflanzen, wie Alpenveilchen, bespritze man außerdem an hellen Tagen mit etwas lauem, ja nicht heißem Wasser, am besten gegen Abend, und nicht bei Sonnenschein.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

weil die Blätter dann meist fleckig zu werden pflegen; in Zimmern mit eisernen Ofen, die eine trockene Luft erzeugen, kann man öfter, auch an trüben Tagen, spritzen. Zum Spritzen empfehlen wir wiederholt die bestbewährtesten Zerstäuber mit Doppelgebläse aus Gummi; man behandle sie aber vorsichtig, lasse sie nicht in der Kälte liegen und strenge die inneren Ballen nicht übermäßig an; Verstopfungen des Ausflußrohres beseitigt man durch Einführung einer langen Schweinsborste oder, wenn das keinen Erfolg hat, durch Aussaugen mit dem Munde; zum Düngen der Zimmerpflanzen dient schwefelsaurer Ammoniak (1/4 Theelöffel auf 1 Liter Wasser; 1/4 Pfd., mit dem man sehr weit reicht, kostet etwa 20 Pf.) oder das billige und gute Düngepulver von Ed. Naumann in Köthen. Das Ammoniak hat leider nach mehrmonatlicher Anwendung den Übelstand zur Folge, daß die Oberfläche der Erde in den Töpfen eine gelbbraune Farbe und bröckelige Beschaffenheit bekommt; es muß daher der Boden mehrfach gelockert werden. Zum Ankauf und nachfolgender Zucht empfehlen wir die allgemein beliebten Alpenveilchen (Cyclamen), Kamelien (besonders Camellia Chandleri elegans, weil sie selten die Knospen abwirft), Azaleen, chinesische Primel, Laurus tinus, Winteraftern (Chrysanthemum) und die herrlichen Arten von Epiphyllum truncatum (Kokusart), sowie Abutilon Darwini und Lasiandra macrantha (dunkelblau, Blumen größer als ein silbernes Fünfmarkstück), beide jedes Jahr reich und lange blühend und die Stubenluft sehr gut vertragend.

Handel.

* Der Landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen giebt im Inseratenteile dieses Blattes bekannt, daß die 4% und 4½% Pfandbriefe Klassen I und II und Serien I—VIII, gekündigt für 1. April 1889 laut Bekanntmachung vom 28. September zur Konvertierung nur bis zum 22. Oktober d. J. angemeldet werden können. Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden, wird bei Konvertierung 4% Pfandbriefe 1 Prozent Prämie gezahlt.

Berlin, 6. Oktbr. (Börsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Sehr bald schwächte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation und darum unbedeutenden Umsätzen die Stimmung etwas ab, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen wenig günstig lauteten. Der Kapitalsmarkt zeigte sich gut behauptet für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen.

* Berlin, 7. Oktober. (Tel.) Heute konstituierte sich die „Internationale Bank in Berlin" mit einem Grundkapital von 20 Millionen Reichsmark. Das Geschäft des Bankhauses J. T. Goldberger in Berlin geht ohne Lasten für die Bank in derselben auf. Den Vorstand der Bank bilden zunächst Georg Goldberger, königl. belgischer Generalkonsul und Mitinhaber des Hauses J. T. Goldberger und Rudolf Dessauer, Prokurist des Hauses S. M. von Rothschild in Wien. Das Engagement eines dritten Mitgliedes des Vorstandes bleibt vorbehalten. Zu stellvertretenden Direktoren sind die seitherigen Prokuristen der Firma J. T. Goldberger, Adolf Levy und Robert Lemke ernannt worden. Der Aufsichtsrat besteht aus den Vorsitzenden Sigismund Born, Kommerzienrat Ludwig Max Goldberger, Mitinhaber der Firma J. T. Goldberger, Landtagsabgeordneter Geheimer Ober-Regierungsrat a. D. Kieschke und hat zu Mitgliedern die Herren Hermann Baschwitz, Fabrikbesitzer Ernst Behrens, Arthur Bernhard, sämtlich in Berlin, kaiserl. Rat Pollack, Ritter von Borkenau in Wien, Reichstagsabgeordneter Bankdirektor Otto Büsing in Schwerin i. M., Bankier Fierz-Landies in Zürich, Staatsminister Karl von Hofmann in Berlin, Bankdirektor Dr. jur. Hans Jordan in Elberfeld, Stadtrat Max Mamroth in Berlin, Bankdirektor Th. Papadacki in Paris, Generalrat Rudolf Schlesinger in Wien, Kommerzienrat Louis Simon in Berlin. Die Aktien sind von den Inhabern der Firma J. T. Goldberger und der Firma Born u. Busse in Berlin, sowie von einem Syndikat in- und ausländischer Banken und Bankhäuser fest übernommen worden, welchem u. a. angehören: Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld, Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M., Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin, J. Simons Wwe. u. Söhne in Königsberg, Nieder-Österreichische Escompte-Gesellschaft in Wien, Anglo-Österreichische Bank in Wien, Pesther-Ungarische Kommerzialbank in Pesth, J. Camondo und Comp. in Paris, Banque de Constantinople in Paris, Bank in Winterthur in Winterthur, Wertheim u. Gomperts in Amsterdam. J. E. Günzburg in Petersburg, Petersburger Privat-Handelsbank in Petersburg. Die „Internationale Bank in Berlin" wird ihre Thätigkeit spätestens am 15. November d. J. beginnen.

* Von mehreren Seiten wird bekanntlich eine Reform des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874, und zwar eine Ergänzung bezw. Abänderung einer ganzen Anzahl von Bestimmungen als dringendes Bedürfnis bezeichnet. Indessen giebt es auch wirtschaftliche Korporationen, welche dieser Ansicht sich bisher nicht angeschlossen haben. So ist, wie aus ihrem Jahresberichte für 1887 hervorgeht, die Handelskammer zu Mühlheim a. d. Ruhr, nach einer sorgfältigen Prüfung der für die Abänderung des Markenschutzgesetzes bisher vorliegenden Vorschläge, zu der Überzeugung gelangt, daß es sich empfiehlt, der Reform des Markenschutzgesetzes noch nicht näher zu treten, vielmehr weitere Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln.

* Havre, 6. Oktober. (Tel.) Kaffee in New-York schloß mit 35 Points Hausse. Rio 4000 Sack, Santos 11000 Sack, Recettes für gestern.

* London, 6. Okt. (Tel.) Wollauktion. Gestern Wollton fest, unverändert.

* Glasgow, 6. Oktober. (Tel.) Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1011695 Tons, gegen 919632 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87, gegen 83 im vorigen Jahre.

* Petersburg, 7. Oktober. (Tel.) Zum Zwecke einer weiteren Kräftigung der Reichsbankkasse in der durch den kaiserlichen Ukas vom 8. (20.) Juli sanktionierten Weise hat der Finanzminister gestern der Reichsbank gestattet, eine weitere Emission von 15 Millionen Rubel temporärer Kreditbillets zu bewerkstelligen. Dieselben sollen dieses Mal mit dem der Bank angehörigen Golde sicher gestellt werden.

* New-York, 5. Oktbr. (Tel.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 192000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 52000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 28000 B., Vorrat 324000 B.

* New-York, 6. Oktbr. (Tel.) Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 7811178 Doll., davon für Stoffe 2000151 Doll. Der Wert der Einfuhr in der Vorwoche betrug 8495101 Doll., davon für Stoffe 2792104 Doll.

Verkehr.

Paris, 5. Oktbr. Auf dem nächsten internationalen Telegraphenkongreß wird eine Telephon-Sektion gegründet, welche ein Projekt der internationalen Telephonlinien Wien-Metz-Paris, Berlin-Wien-Rom und Berlin-Brüssel-Paris ausarbeiten wird.

* Hamburg, 7. Oktober. (Tel.) Die Postdampfer „Gellert" und „Polynesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sind, von Hamburg kommend, vorgestern, ersterer abends, letzterer nachmittags, in New-York eingetroffen, der Postdampfer „Wieland" derselben Gesellschaft hat, von New-York kommend gestern nachmittag Scilly passiert, der Postdampfer „Kolonia" hat, von Westindien kommend, gestern Lizard, der Postdampfer „Rhentia" endlich hat, von New-York kommend, heute vormittags Dover passiert.

* London, 7. Oktober. (Tel.) Der Union-Dampfer „Trojan" ist vorgestern auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Oktbr. (Getreidebericht.) Weizen pr. 1000 Kilogr. loco fester. Termine wesentlich höher. Gekündigt 500 t. Kündigungspreis Mk. 190,5. Loco Mk. 170—198. Gelbe Lieferungsqualität 190 Mk. pr. Oktober und pr. Oktober-Novbr. 190,5—190,75 bez., pr. November-Dezember 191,75—192,5—191,75 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) pr. 1000 Kilogr. Loco fester. Termine wesentlich höher. Loco Mk. 173—198 (gestern 170—196 Mk.) Lieferungsqualität Mk. 193. Pr. April-Mai 208—209,5 bez. Roggen pr. 1000 Kilogr. Loco fester. Termine steigend. Gekündigt 300 t. Kündigungspreis Mk. 162. Loco Mk. 152—164. Lieferungsqualität Mk. 162. Pr. Oktober-Novbr. 162—162,75 bez., pr. Novbr.-Dezember 162,25—163,5—163—163,25 bez., pr. Dezember 163,25—164,25—163,5—164 bez., pr. April-Mai 168 bis 168,75—168—168,5 bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. Unverändert. Große und kleine 135—196 Mk., Futtergerste 135—148 Mk. Hafer pr. 1000 Kilogr. Loco fester. Termine fest. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis Mk. 138,5. Loco Mk. 135—166. Lieferungsqualität Mk. 139, pommerscher mittel 146—150, guter 151—155 ab Bahn bez., schlesischer mittel 144—147, guter 148—152, geringer 143 ab Bahn bez., preußischer mittel 144—147, guter 148—152, feiner 155—160 ab Bahn bez., russischer 138 bis 145 frei Wagen bez. Pr. Oktober 138—139 bez., pr. Oktober-Novbr. und pr. November-Dezember 134—134,25—133,75—134 bez., pr. April-Mai 1889 139,25—139,75 bez. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe ohne Faß. Etwas matter. Gekündigt 30000 Liter. Kündigungspreis Mk. 52,2. Loco 53—52,9 bez. Pr. Oktober und pr. Oktober-Nov. 52,3—52—52,2 bez., pr. November-Dezember 52,9—52,6—52,7 bez., pr. April-Mai 1889 55,1—55,3—54,9—55 bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt 90000 Liter. Kündigungspreis Mk. 33,2. Loco ohne Faß 33,2 bez. Pr. Oktober und pr. Oktober-November 33,3—33—33,2 bez., pr. November-Dezbr. 33,7—33,5—33,6 bez., pr. April-Mai 1889 36—35,5—35,6 bez. Weizenmehl Nr. 00 26,75 bis 24,75, Nr. 0 24,75—22,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Zu höheren Preisen stilles Geschäft. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,25—21,25, feine Marken Nr. 0 und 1 23,50—22,25 bez. Roggenmehl Nr. 0 1,75 Mk. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Gut begehrt und höher.

Stettin, 6. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 175 bis 187, pr. November-Dezember 190, pr. April-Mai 198,50. Roggen fest, loco 152—159, pr. Novbr.-Dezember 158,50, pr. April-Mai 163. Pommerscher Hafer loco 132—143. Rüböl matt, pr. Oktober 55,50, pr. April-Mai 54,70. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 52,80, mit 70 Mark Konsumsteuer 33,20, do. do. pr. Oktober-Novbr. 32,70. Petroleum loco verzollt 13.

Magdeburg, 6. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, exkl., von 92% 17,50, Kornzucker, exkl. 88° Rendem. 16,50, Nachprodukte exkl., 75° Rendem. —. Stetig. ff. Brotraffinade 29. Gem. Raffinade II. mit Faß 28, gem. Melis I., mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Oktober 12,70 bez., pr. November 12,55 bez., pr. Dezember 12,60 bez., pr. Januar-März 12,62½ bez., 12,72½ Br. Behauptet.

Breslau, 6. Oktober. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100%, exkl. 50 Mark Verbrauchsabgaben pr. Oktober, pr. Oktober-November und pr. November-Dezember 51,30, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben pr. Oktober 31,60. Roggen pr. Oktober und pr. Nov.-Dezember 155,, pr. Dezember 157. Rüböl pr. Oktober 58, pr. Oktober-November 57. Zink umsatzlos.

Hamburg, 6. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 150—180. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl still, loco 55 nominell. Spiritus höher, pr. Oktober 22½ Br., pr. November-Dezember und pr. Dezember-Januar 23 Br., pr. April-Mai 23½ Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 8,20 Br., 8,10 Gd., pr. Novbr.-Dezember 8,10 Br.

Bremen, 6. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 8,10.

Pesth, 6. Oktober. Produktenmarkt. Weizen loco schwächer, pr. Herbst 7,74 Gd., 7,76 Br., pr. Frühjahr 1889 8,55 Gd., 8,57 Br. Hafer pr. Herbst 4,90 Gd., 4,95 Br., pr. Frühjahr 1889 5,58 Gd., 5,60 Br. Mais pr. Mai-Juni 1889 5,36 Gd., 5,38 Br.

Antwerpen, 6. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffiniertes, Type weiß, loco 20½ bez. und Br., pr. Oktober 20½ Br., pr. Nov.-Dezember 20 Br., pr. Januar-März 19½ Br. Ruhig.

Liverpool, 6. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middling amerikanische Lieferung: Oktober 5 41/64 Käuferpreis, Oktober-November 5 7/32 Verkäuferpreis, November-Dezember 5 23/64 do., Dezember-Januar 5 11/32 Wert, Januar-Februar 5 11/32 Verkäuferpreis, Februar-März 5 23/64 do., März-April 5 3/16 do., April-Mai 5 33/64 Käuferpreis, Mai-Juni 5 37/64 Wert, Juni-Juli 5 43/64 Verkäuferpreis.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Berlin, 6. Oktober. Amtlich festgestellte Kurse. (Umrechnungs-Sätze. 1 Dollar = 4,25 Mk. 100 Francs = 80 Mk. 1 Gulden österr. Währ. = 2 Mk. 7 Gulden südd. Währ. = 12 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 1 Mark Banco = 1,50 Mk. 100 Rubel = 320 Mk. 1 Livre Sterling = 20 Mk.) Deutsche 4% Reichs-Anleihe 108,25 G., deutsche 3½% Reichsanl. 103,60 G., preuß. Staatsch.-Scheine 3½% 101,60 bz., 4% Prämien-Anleihe — —., österr. Goldrente 92,60 G., österr. Papierrente 68,25 bz. österr. Silber-Rente 69,00 B., russisch-polnische Schatz-Obligat. 4% 90,00 bz. — Bank-Aktien: Dessauer — —., Reichsbank 141,70 B., Weimar. neue 101,75 G. Kredit-Aktien: Leipziger 189,25 G. Österr. 162,40 bz. — Österr. Banknoten 167,95 bz., russ. Banknoten 217,50 bz.

Wien, 6. Oktober. (Schluß-Kurse.) Still, schwach. Tabakaktien flau. Österr. Papierrente 81,20, do. 5% Papierrente 97,40, do. Silberrente 82,25, 4% Goldrente 109,35, do. ungarische Goldrente 99,80, Kreditaktien 307,50, Londoner Wechsel 122,20, 1860er Lose 140,25, Silbercoupons 100.

Paris, 6. Oktober. (Schluß-Kurse.) Träge. 3½% amortisierbare Rente 84,97½. 3% Rente 82,37½. 4½% Anleihe 105,52½.

London, 6. Oktober. (Schluß-Kurse.) Matt. Platzdiskont 4½ Proz. Silber 43. Engl. 2½% Konsols 97 1/16. Preuß. 4% Konsols 105. — Prachtwetter, kalt.

Leipziger Kurs vom 6. Oktober 1888.

Deutsche 3½% Reichsanleihe	103,75 bz	Chemn. 4½% Stadt-A. v. 1879	104,50 G
Deutsche 4% Reichsanleihe	108,10 bz	Allg. Dtsch. Kredit-Anstalt	189,50 B
Königl. sächs. 3% Rente	93,75 G	Dresdner Bank	139 G
S. 3% Staats-Anl. v. 1855	98 G	Oberlausitzer Bank	109 G
S. 4% Staats-Anleihe von 1852—68 Serie I	105,B	Sächsische Bank	113,50 G
do. Serie II	105,B	Weimarische Bank abgest.	102,50 G
S.-schl. St.-Eisenb.-Akt. 4%	111,25 G	Buschtiehr. 5% Pr.-Obl. I-III	89 G
S. 3½% Landrentenbriefe à 1000 und 500 Thlr.	101,B	do. 4½% Gold	106,50 G
do. à 100—124 Thlr.	101,B	Dux-Bdnb. 5% Prior.-Oblg.	88 B
S. 4% Landes-Kult.-Rentsch.	104,60 G	do. Emission v. 1871	88,25 G
Lausitzer 3½% Pfandbriefe	101,80 G	do. Emission v. 1874 Gold	108,50 G
Landw. 4% Pfandbr. vrlsb.	102,G	G. Karl-Ldwb. 4½% Pr. 1881	83,30 G
do. do. 3½%	101,G	Kronpr. Rudolfsb.-Pr. 4%	76,50 G
do. 4% Kreditbr. verlosb.	102,G	do. Salzkammergutb. Gold 4%	101,60 bz
S. Kom.-Bnk.-A.-Sch. 3½%	100,90 B	Prag-Duxer E.-Pr. Gold 4%	101,10 G
do. do. 4%	103,50 B	do. Gold 5%	108,50 G
Sächs. erbl. 4% Pfandbriefe	103,75 G	do. Stamm-Prior. fco.	55,G
Allg. D. Kr.-Pfandbr. 4%	103,40 G	Bilsen-Briesen. Eisb.-Pr. 4%	75,60 bz
do. do. 4½%	100,75 B	Thodesche Papierfabrik	110,G
Hyp.-Oblig. d. Baubank f. d. Residenzst. Dresden 3½%	98,10 G	Kette, D. Elbsch.-Gesellsch.	83,25 G
Dresd. 4% Stadt-Oblig. 1863	101,70 G	Chemn. Masch. (Zimmerm.)	87,75 G
do. do. 1871	104,50 G	Leipz. Kammgarn-Spinn.	213,B
do. do. 1875	104,50 G	Österr. Banknoten*)	167,80 G
Chemn. 4½% Stadt-A. v. 1874	104,50 B	Russische Banknoten	218,75 G

*) 1 Mark 67,80 Pf.

Bank-Diskonto: Reichsbank 4, Reichsbank Lombard 5, Amsterdam 2½, Brüssel 3½, Italienische Plätze 5½, Schweizer Plätze 4, London 5, Madrid 4, Paris 4½, Petersburg 6, Wien 4½%.

Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 100 Gl. fl [l. G. p. 8 T.] 168,85 G., [l. G. p. 2 M.] 168,10 G. Brüssel und Antwerpen p. 100 Frcs. [l. G. p. 8 T.] 80,55 G., [l. G. p. 3 M.] 79,70 G. Italienische Plätze (Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig) 100 Lire [l. G. p. 10 T.] 79,85 G., [l. G. p. 2 M.] — —. Schweizer Plätze (Basel, Bern, Genf, Winterthur, Zürich) pr. 100 Frcs. [l. G. p. 10 T.] 80,40 G. London pr. 1 Pfd. Sterl. [l. G. p. 8 T.] 20,49 G., [l. G. p. 3 M.] 20,24 G. Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas [l. G. p. 14 T.] 78,80 G., [l. G. p. 2 M.] — —. Paris pr. 100 Frcs. [l. G. p. 8 T.] 80,65 G., [l. G. p. 3 M.] 79,80 G., [l. G. p. 21 T.] — —. Petersburg pr. 100 Silberrubel [l. G. p. 21 T.] — —. [l. G. p. 3 M.] — —. Wien pr. 100 fl. österr. Währ. [l. G. p. 8 T.] 167,65 G., [l. G. p. 3 M.] 166,15 G.

Dresdner Kurs vom 6. Oktober 1888.

Königl. sächs. 3% Rente	93,95 G	Dux-Bdnb. 5% Eisenb.-Pr. 1869 1. Emission	—
S. 3% Staats-Anl. v. 1855	98,B	do. 1871 2. Emission	88,40 G
S. 4% Staats-Anleihe von 1852—68 Serie I	105,B	do. 1874 3. Emission	—
do. Serie II	105,B	Karl-Ldwigsb. 4½% Pr. 1881	—
S.-schles. St.-Eisenb.-Akt. 4%	111,25 G	do. do. 1882	—
S. 3½% Landrentenbriefe à 1000 und 500 Thlr.	101,25 B	Kronpr.-Rudolfsb.-Pr. 4%	76,G
do. à 100 Thlr.	101,25 B	do. Salzkammergut	—
S. 4% Landes-Kult.-Rentsch.	104,75 G	Öst.-franz. alte 3% Prior.	—
Lausitzer 3½% Pfandbriefe	102,G	Prag-Duxer Gold-Pr. 5%	—
Landw. Pfand- und Kreditbriefe 3½%	100,50 bz	do. do. 4%	—
do. do. 4%	102,25 bz	Pilsen-Priesen. Eisenb.-Pr.	—
do. Kreditbriefe 4½%	—	Sebn. Papierfabr. 4% Prior.	101,50 G
do. Pfandbriefe kündb. 4%	—	Ber. Bautz. Papierf. 4% Pr.	101,50 G
Sächs. erbl. 4% Pfandbriefe	103,50 G	Bautzner Brauerei u. Mälzerei 4% Prioritäten	—
Allg. D. Kred.-Pfandbr. 4%	103,50 G	Bautzner Tuchf. u. Kunstm. 4½% Prioritäten	—
Dresdn. 4% Stadt-Anl. 1863	101,60 B		
do. do. 1871	104,50 B	Bautzner Brauerei u. Mälz.	—
do. do. 1875	104,75 G	Löbauer Bierbrauerei	215,G
do. do. 3½% 1886	102,50 G	Felsenkeller-Brauerei	—
Hyp. Obl. d. Baubank f. d. Residenzst. Dresden 3½%	98,40 G	Dresdner Papierfabrik	—
Chemnitzer 4% Stadt-Anl.	104,25 B	Peniger Mat.-Papierfabrik	98,75 bz
do. do. 4%	104,25 B	Sebnitzer do.	—
Bautzner 4% Stadt-Anl.	—	Thodesche do.	112,bz
		Vereinigte Bautzner do.	104,B
Allg. Dtsch. Kredit-Anstalt	190,25 B	Bautzner Tuchf. u. Kunstm.	38,25 G
Dresdner Bank	138,50 G	Lauchhammer	99,G
Oberlausitzer Bank	—	do. konvertierte	128 G
Sächsische Bank	114,bz	Dresdner Lederfabrik	73,B
Weimar. Bank	—	Dresdner Preßhefen	248,bz
		Kette (Transp.-Gesellschaft)	83,50 G
		S. Masch.-Fabrik (Hartm.)	146,50 bz
Buschtiehr. 5% Eisenb.-Pr.	88,50 B	Chemnitzer (Zimmermann)	83,50 bz
do. Emission v. 1871	88,50 B		
do. Emission v. 1872	88,50 B	Österreich. Banknoten*)	168,20 B
Buschtiehr. 4½% Gold-Prior.	—	Russische Banknoten	—

*) 1 Mk. 68,20 Pfg.

Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 100 fl. 2½% [l. G. 2 M.] 169,00 G., 168,25 G. Belgische Bankplätze pr. 100 Frcs 2½% [l. G. 1 M.] 80,45 G., 80,05 G. London pr. 1 Pfd. St., 3% [l. G. 3 M.] 20,47 G., 20,26 G. Paris pr. 100 Frcs. 2½% [l. G. 2 M.] 80,55 G., 80,15 G., Wien pr. 100 fl. 4% [l. G. 3 M.] 168,00 G., 166,45 G.

Städtische Gasanstalt. Lichtmessung am 7. Oktbr. 17,5 Kerzen specif. Gew. 0,455.

Meteorologische Station Bautzen.

Oktbr. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0° C. reduziert.	Thermometer. C.	Thermometer. R.	Thermometrograph. Minimum: Niedr. Wärme nachts oder früh. C.	Thermometrograph. Minimum: Niedr. Wärme nachts oder früh. R.	Thermometrograph. Maximum: Höchste Wärme am Tage. C.	Thermometrograph. Maximum: Höchste Wärme am Tage. R.	Wasserdampfgehalt pr. Cbm.
6.	nchm. 2.	739,8	8,6	6,9					56
6.	abd. 8.	741,0	4,8	3,8			9,2	7,4	70
7.	früh 8.	741,6	4,2	3,4	1,5	1,2			73
7.	nchm. 2.	740,9	10,2	8,2					44
7.	abd. 8.	742,2	6,6	5,3			10,7	8,5	65
8.	früh 8.	743,7	4,6	3,7	4,2	3,4			90

Wind: Den 8. Oktober früh 8 Uhr: NW.

Deutsche Seewarte.

Hamburg, 6. Oktober. Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist ostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten. Unter seinem Einflusse wehten insbesondere in der Nacht an der westdeutschen Küste stürmische Böen aus West und Nordwest, welche vielfach volle Sturmesstärke erreichten. Über Central-Europa ist das Wetter kühl und veränderlich mit häufigen Regenfällen. Keitum hatte am Abend Gewitter mit Hagelböen, in München fiel nachts Schnee. Friedrichshafen meldet: Vorarlberge eingeschneit. — 7. Oktober. Das gestern erwähnte Minimum liegt über dem Bottnischen Busen, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend; ein barometrisches Maximum über 770 mm lagert südwestlich von Irland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa veränderlich und kühl; im westlichen Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen.

[Vom Wetter.] Wien, 7. Oktober. Für die nächste Zeit sind nordwestliche Winde, unbeständiges, strichweise noch Niederschläge und voraussichtlich sehr kühles Wetter zu erwarten.

Marktpreise in Kamenz am 4. Oktober.

	Höchster Preis. M.	Höchster Preis. Pf.	Niedrigster Preis. M.	Niedrigster Preis. Pf.			Preis M.	Preis Pf.
50 Kilo								
Korn	8	28	8	13	Heu	50 Kilo	4	25
Weizen	9	75	8	53	Stroh	1200 Pfd.	24	50
Gerste	7	50	6	64	Butter 1 Kilo höchster		2	50
Hafer	7	—	6	70	Butter 1 Kilo niedrigster		2	10
Heidekorn	6	40	6	30	Erbsen	50 „	9	30
Hirse	10	35	10	15	Kartoffeln	50 „	2	20

(K. W.)

Repertoire der Königlichen Hoftheater in Dresden.

Altstadt. Dienstag: Der Vampyr. — Mittwoch: Das Kätchen von Heilbronn. (Gast.) — Donnerstag: Lohengrin. — Freitag: Geschlossen. — Sonnabend: Fidelio. — Sonntag: Die drei Pintos.

Neustadt. Dienstag, Freitag und Sonntag: Die berühmte Frau. Mittwoch: Martha. — Donnerstag (z. 1. M.): Sein Geheimmittel. Das Lügen. (N. e.) — Sonnabend: Cromwell.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Herr J. Mühlich in Leipzig und Frl. K. Kuhnd in Meißen. — Herr Ober-Postdirektions-Sekretär C. Jacobi in Leipzig und Frl. J. Richter in Radeburg.

Getraut: Herr Königl. Berginspektor G. Tittel mit Frl. K. von Wolf in Dresden.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Königl. Förster Sinz in Pöhla.

Gestorben: Herr Leimfabrikant R. Krippenstapel in Wilsdruff; Frau Kommerzienrat W. Merz geb. Arnold in Greiz; Frau T. verw. Major v. Waydt geb. Eltste in Dresden.

Sitzungen der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts.

Mittwoch, 10. Oktober, vorm. 8½ Uhr wider die Steinarbeiter Friedrich August Hensel in Schmölln, Friedrich Hermann Müller in Tröbigau, Johann Ernst Schlenker in Rothnauslitz, Friedrich Hermann Häntzschel in Naundorf, Friedrich Ernst Hansch in Zodau und Johann Ernst Valten in Gaußig, wegen Diebstahls und bez. Forstdiebstahls; wider den Bäckergesellen Max Bernhard Philipp und den Wirtschaftsgehilfen Ernst Oskar Katzer in Uhyst a. T., wegen gefährlicher Körperverletzung; vorm. 9½ Uhr wider den Tischlergesellen August Hermann Hähnel in Sebnitz, wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Übertretung; vorm. 10 Uhr wider den Handarbeiter Karl August Kremtz aus Cunewalde, wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

(Eingesandt.)

Gruß an die Knaben

beim Beziehen des neuen Schulhauses.

Ihr Knaben und Knäblein, die ihr heut'
Das neue Haus betreten,
— Wie sich's ziemt für fromme Christenleut' —,
Mit Lobgesang und Beten:
In prächtige Räume zieht ihr ein
Aus engem Haus, dem alten;
Sagt, wollt ihr derselben würdig sein
Durch euer Wohlverhalten?
Die Frage ward euch an's Herz gelegt
Aus treuem Lehrermunde;
Im Herzen spracht ihr ernstbewegt
Ein „Ja" in der Weihestunde.
Nun denn, so hebt die Herzen auf
Zu Gott, der alles bereitet,
Der euren jungen Lebenslauf
Bis hierher freundlich geleitet.
Dann Dank der lieben Vaterstadt,
Die euch dies Haus gegeben!
Vergeßt nicht, was sie für euch that,
Durch euer ganzes Leben!
Um euch zu Bürgern dieser Stadt,
Zu Männern und Christen zu ziehen,
Schuf sie dies Haus; nun dankt durch That,
Gehorsam und Zucht ihr Bemühen!
Blank ist das Haus: So nehmt in acht
Die Tische, Bänke und Wände,
Daß nicht des neuen Baues Pracht
Befleckt werd' durch Narrenhände!
Blank ist das Haus: So blank und rein
Sollt ihr in ihm erscheinen,
Gewaschen, gekämmt, gesäubert fein,
Ihr Großen und ihr Kleinen!
Gesittet kommt, gesittet geht
Und nicht in hemmenden Haufen,
Und auf dem Wege nicht stille steht
Mit Schreien und rohem Raufen!
Licht, weit und luftig ist der Raum,
Den euch bietet das neue Gebäude;
Daheim habt ihr's so prächtig kaum:
So kommt mit Lust und Freude
Und leichten Herzens jeden Tag!
Und geh' mir keiner daneben!
Seid drinnen vor dem Glockenschlag,
Und lernt mit ernstem Streben!
Dann wird die Saat, die man hier sät,
An euch zur Frucht gedeihen;
Dann werdet ihr, jetzt so wie spät,
Euch eurer Schulzeit freuen.
Nun seid gegrüßt im neuen Haus!
Gott gebe euch reichen Segen!
Der Herr geh' mit euch ein und aus
Und schütze euch allerwegen!

A.

Stadt-Theater.

Bautzen, 8. Oktober. Die gestrige Aufführung des Volksstückes „Das Volk wie es weint und lacht" hatte ein beifallslustiges und höchst animiertes Publikum versammelt, das sich an dem gesunden Humor, der das ganze Stück durchweht, trefflich amüsierte. Herr Textor hatte das Stück sehr gut inscenieret und klappte alles vortrefflich. Als Darsteller ragte in erster Linie wieder Herr Textor hervor, der ein belustigendes Bild des biedern, etwas unter dem Ehejoch leidenden Stadtrates und Hausbesitzers Quisenow gab, wie sich auch alle Übrigen bestrebten, ihre Rollen zur Geltung zu bringen. — Auf die morgende zweite und letzte Aufführung des Dumasschen Schauspieles „Die Fremde" sei nochmals hingewiesen, da dasselbe ein wirklich hervorragendes und interessantes Stück ist und allen Freunden der ernsteren Bühnen litteratur angelegentlichst empfohlen werden kann. M. P.

Teresina Tua

hat sich in Berlin ein Künstlerheim gegründet, wie es wohl wenige ihrer Kollegen aufzuweisen haben. Im Tiergarten Berlins, in dem schönsten Parke der Welt, hat sie sich in einer eleganten Villa eine Wohnung von einigen Zimmern eingerichtet, die mit künstlerischem Geschmack ausgestattet sind, der seinesgleichen sucht. Die Möbel des Salons sind aus dem Nachlaß des durch seine Prunksucht in Italien berühmten Marquis d'Orney, der vor ca. 6 Jahren in Genua starb. Fräulein Tua hat bei der Auktion die Einrichtung um eine ganz enorme Summe erstanden. Es ist natürlich, daß die Künstlerin sich danach sehnt, in ihrem reizenden Heim zu leben, und so hat sie sich denn auch entschlossen, keine Konzerttournee mehr zu unternehmen, sondern nur in Soiréen, welche sie in ihrem Künstlerheim giebt, zu wirken. Die letzte, große Tournee ist somit die, welche mit ihren drei, mit außerordentlichem Erfolge, im September in Berlin gegebenen Konzerten ihren Anfang genommen hat, und die hochberühmte Geigerin auch zu uns führt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Der neue reich illustrierte Prospekt über die bekannte rauch- und geruchlose **Carbonnatron-Heizung** in tragbaren Öfen (ohne Schornstein brennend) ꝛc. ist von der **Carbon-Natron-Heiz-Cie. in Dresden** gratis zu beziehen. In Bautzen von **Strauch & Kolde.**

Viele Kranke sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Gegen Congestionszustände nach dem Kopfe, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Herzklopfen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. werden gar oftmals kostspielige Badereisen und andere heroische Kuren erfolglos unternommen, während alle jene, auf Störungen im Blutkreislaufe beruhende Leiden durch den Gebrauch von M. Schützes Blutreinigungspulver in den meisten Fällen nach kurzer Zeit dauernd zu beseitigen sind. — Dose ℳ 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß). Niederlage in Bautzen, Stadt- und Schloßapotheke.

Alle Hals- und Kehlkopfleiden, vom leichten Hustenreiz bis zum hartnäckigen verhärteten Katarrh, werden gehoben oder — in schweren Fällen — doch wesentlich gelindert durch den richtigen Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen.** Diese unter ärztlicher Aufsicht hergestellten Pastillen gehören zu den wenigen Präparaten ähnlicher Art, die als wirklicher Ersatz für das unmittelbare Quellprodukt gelten können, ja sie nehmen unter diesen eine ganz einzige Stellung ein, weil sie die Heilsubstanzen der Quelle in wirklich genügender Menge enthalten. Auf jede Pastille kommt ein volles **Decigramm Salz,** also genau soviel als in zehn Stück der einst so beliebten Vichy-Pastillen enthalten war. In der ärztlichen Praxis hat denn auch das neue Heilmittel sehr rasch Eingang gefunden, wie das die vielen Empfehlungen beweisen, die ihnen gerade aus diesem Kreise zu teil werden. Erhältlich sind die Sodener Mineral-Pastillen in allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandl. die Schachtel zu 85 Pfg. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklichst **echte** Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay versehen sind.)

* Im Verlage von Georg Brieger (Schweidnitz) sind nachstehende empfehlenswerte Schriften erschienen: **„Wie bleibt man und wie wird man gesund."** Ein Ratgeber für Jung und Alt von W. Loen. Preis 1 Mark. — Ferner: **„Der Polterabend und der Vortragsmeister"** für alle Arten auf privaten Festlichkeiten **nebst einem Anhang** für die Darstellung von Liebhaber-Theatern. Preis 1 Mark. — Desgleichen: **„Was schickt sich?"** und **„was schickt sich nicht?"** Ein Ratgeber für Jung und Alt in allen Regeln des Anstandes, der feinen Sitte und des guten Tones von Franz Freund. Preis 1 Mark.

* **Gebirgsfreund.** Illustrierte Zeitschrift für Topographie, Geschichte und Touristik des Riesen- und Isergebirges, des Jeschken- und Lausitzer Gebirges, Nordböhmens und des Spreewaldes. Unter diesem Titel erscheint soeben im Verlage von G. Schirach in Zittau eine neue Zeitschrift, welche sich ausschließlich der Landeskunde und Geschichte Niederschlesiens, der beiden Lausitzen und des nördlichen Böhmens, drei durch landschaftliche Reize und historische denkwürdige Wandlungen überreiche Gaue, zu widmen gedenkt. Die Redaktion ist den bewährten Händen Dr. Alfred Moschkaus in Oybin anvertraut, eine große Zahl berufener Kräfte stehen diesem als Mitarbeiter zur Seite. Der „Gebirgsfreund" erscheint alle 14 Tage und kostet, durch den Buchhandel oder durch die Post bezogen, pro Quartal nur 1 Mark.

* **Patent-Liste.** Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis erteilt.) **Patent-Anmeldungen:** Nr. 3315. Schutzhaube mit Spanfänger für Holzbearbeitungsmaschinen. Sächsische Stickmaschinenfabrik in Chemnitz. — Nr. 1772. Hobelmaschine. Paul Jahn in Altenburg. Ernststr. 20. — Nr. 4640. Herstellung künstlicher lithographischer Druckplatten und Walzen. Theodor Reiner in Leipzig. Parkstr. 1. — Nr. 8860. Schienenbefestigung mittels geteilter Krampen. Heinr. Bader in Magdeburg-Neustadt. — Nr. 2263. Kombiniertes Piano und Harmonium. Jakob Erbe in Eisenach. — Nr. 8229. Abnehmbarer Gefäßdeckel. Friedrich Herbst in Halle a. S. — **Patent-Erteilungen.** Nr. 45266. Dampfdekatierapparat. F. W. Meyner in Altenburg. V. 17. 2. 88. ab. — Nr. 45226. Verfahren zur Darstellung jodierter Sulfosäuern der Phenole. H. Trommsdorff in Erfurt. V. 21. 9. 87. ab. — Nr. 45275. Verbund-Luftpumpe. (Zusatz zum Patent Nr. 42649.) H. A. Hülsenberg in Freiberg. V. 20. 3. 88. ab. — Nr. 45237. Kapselräderpumpe. H. Nehrlich in Magdeburg-Buckau. V. 8. 4. 88. ab. — Nr. 45283. Blockbewegung für Fleischwiegeapparate. O. Heylandt & Ungnade in Halle a. S. V. 12. 5. 88. ab. — Nr. 45234. Neuerung an Colonnenapparaten zur Fabrikation von Ätzammoniak. Dr. H. Hirzel in Leipzig-Plagwitz. V. 24. 2. 88. ab.

Günstiger Kauf.

Bes. Verh. h. ist i. e. lebh. Orte i. d. Leipzig. Geg., 40 Min. v. 2 Bahnhöfen entf., **1 Gut,** enth. 49½ **Acker,** mit **neuem Wohnhause u. Scheune, gew. Stallg., gr. Garten,** vollst. Inv. u. Ernte, f. 57600 bei 15000 ℳ. Anz. zu verkaufen. Näh. geg. 10 ₰ Porto d. **E. Uhlrich, Grimma.**

Bäckerei-Gesuch.

Eine gut gehende Weiß- und Brod-Bäckerei wird zum 1. April 1889 von zahlungsfähigen Leuten zu pachten oder später zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten bittet man unter **H. B. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

zum 1. Nov. eine Tischler-Werkstatt. Adr. u. **„Tischler-Werkstatt"** an die Exped. d. Bl. erbet.

Ein starker, schwarzbrauner Wallach, 5 J. alt, 12½ Viertel hoch, ist zu verkaufen in Kobschin No. 2.

Fette Bachouyer stehen zum Verkauf bei **Hermann Nitsche,** Viehhändler, Bischofswerda.

Schöne Ferkel verkauft das Domin. Niederkaina.

Schöne junge fette Enten sind zu verkaufen auf Rittergut Halbendorf bei Groß-Postwitz.

Milch,

circa 150 Liter, von einem Gute ohne Brennerei sucht sofort **Altstädter Molkerei,** Dresden, Reitbahnstr.

Butter.

Wöchentlich einige Ctr. frische Bauernbutter geg. Cassa gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Butter 7363** abzugeb. an **Rudolf Mosse, Dresden-A.**

Zimmerspäne

billig zu verkaufen.
A. Kuntze,
Baumeister.

Gebrauchte **Möbel, Betten** und **Kleidungsstücke** kauft und zahlt die höchsten Preise
K. Weigelt, Burglehn No. 1.
Auf Wunsch komme ins Haus.

Ein Regulir-Ofen ist zu verkaufen: Hospitalstr. 13, Parterre.

Hemden-Barchent, gedruckte Schürzen, Taschentücher, bunt und weiß, verkauft billigst
M. Gottwald, Fleischmarkt 11.

100 Mark

werden einem Jeden **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das schon in ganz Europa, und auch schon darüber hinaus, rühmlichst bekannte Hämaton, das neue erfolgreiche Universal-Medicament, welches dessen Urheber, Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam, vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt gewisse Säure-Ablagerungen — die Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständig Heilung** schenken kann. Dasselbe wurde mit 3 Medaillen und letztlich noch mit der großen **goldenen Medaille** erster Klasse nebst Verdienstdiplom der Unione Op. Umberto I. in Italien **prämiirt.** Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, liegen ebenfalls für Jedermann zur Einsicht offen. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach Deutschland durch die Packetpost. Ganze Flaschen ℳ 8, halbe ℳ 5. Nur direct zu beziehen.

Bis zum Frühjahr vorräthig,
delicater
Heide-Scheibenhonig
Pfund 1 ℳ, II. Waare 70, Leck 65, Seim (Speisehonig) 45, Futterhonig 50, in Scheiben 60 ₰, Bienenwachs 1,40 ℳ. Postcolli geg. Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
E. Dransfeld's Imkereien,
Soldau, Lüneburger Haide.

Ausverkauf.

Mittwoch, den 10. October,

soll eine große Partie zurückgesetzter

Kleiderstoffe

und

Mäntel

zu sehr billigen aber festen Preisen ausverkauft werden.

Johann Georg Pahn.

Eine Partie **Kinder- und Damen-Capotten** kommen diese Woche zum **Ausverkauf. Moritz Höniger.**

Arnold, Kammerjäg.,

Vertilger jeder Art Ungeziefer, als Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen u. s. w. Aufträge übernimmt Herr Restaur. **Bergmann,** a. Kornmarkt.

Nudeln,

selbst gemacht, à Pfd. 40 ₰
C. Kahrowe.

Kartoffelmehl

vorläufig noch à Pfd. 14 ₰
C. Kahrowe.

Dresdner Tafelreis

vorläufig noch à Pfund 15 ₰
C. Kahrowe.

Gebackene Pflaumen,

groß und süß, à Pfund 22 ₰
C. Kahrowe.

Gothaer Cervelatwurst,

frische u. harte Waare, empfiehlt
Carl Noack, Korngasse.

Neue russ. Zuckerschoten

empfiehlt in bester Waare
Karl Preißer jun.

Dresdner Loose

à 1 ℳ. Generalverkauf bei
M. Weiser.

Weinetiquetten,

Monogramms in 100 Sorten, **Gummiunterlagen, -Schläuche, -Platten, Kalender, Gesangbücher, Spielkarten, Laubsägeholz** empfiehlt **M. Weiser.**

Weintrauben,

süß u. frisch, à 10 Pfd.-Postkorb ℳ 2,50, reine **Ungar-Weine** 4 Lit. (roth oder weiß) sammt Fäßchen ℳ 3,40, **Ausbruch,** süß, ℳ 5,40, **Medizinal-Wermuth-Wein,** hochfein, süß, ℳ 7 liefert franco Nachnahme
Gustav Sturn,
Werschetz (Ungarn).

Neuheiten in
Shlipsen und **Cravatten**
empfing und empfiehlt
C. G. Stange.

Nützlicher Fortschritt

in der Behandlung des Schuhwerks, der Geschirre, Riemen ꝛc.! Um sich u. besonders die Kinder vor nassen, kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerh. Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose **Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik Würzburg,** in eleg. dauerh. Blechdosen zu 25, 50, 80 ₰, sowie lose das Pfund 50 ₰ — **achte aber** wegen Verfälschung **genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets das **echte Voigt'sche Lederfett** und weise jedes andere zurück. — Verkaufsstellen: **Bautzen: Rich. Neumann, Bischofswerda: C. W. Thiele, Löbau: Ernst Wendler.**
Weitere Verkaufsstellen gesucht.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeführten und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebten chemisch untersuchten

Hafftmanns Magenbitterer,

prämiirt
Teplitz 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887,
gesetzlich geschützt für
Deutschland und Oesterreich-Ungarn,
halten Lager in Originalflaschen:
Herr **Herm. Gruhl,** Bautzen,
" **Carl Noack,** do.,
" **Carl Pötschke,** do.,
" **Rich. Pötschke,** do.,
" **A. L. Lier,** Herrnhut,
" **A. Benad,** Weißenberg,
" **Gust. Katzsch,** Apotheker, Königswartha.
Joh. Gottl. Hafftmann,
Pirna a. E., gegründet 1793.
Filiale für Böhmen: **Bodenbach-Weiher.**

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
von **Knape & Würk**
in **Leipzig.**
Nur **echt** zu haben in der **Stadt-Apotheke, Schloß-Apotheke** u. bei **O. Engert, Herm. Lemke, Strauch & Kolde, Gebr. Miersch, H. Kunack, Th. Grumbt.**

Gebrannte und grüne Kaffee's

in allen Preislagen von nur vorzüglichem Geschmack empfiehlt
C. F. Dietrich,
Fleischmarkt No. 8.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, ff. Limburger Käse, Parmesan-Käse

empfiehlt
C. F. Dietrich,
Fleischmarkt No. 8.

Speisesenf,

reine, wohlschmeckende Waare,
Capern, Citronen
empfiehlt
C. F. Dietrich,
Fleischmarkt No. 8.

Hochfeine marinirte Heringe

nach besonderer Zubereitung empfiehlt
C. F. Dietrich,
Fleischmarkt No. 8.

Neue Holländ. Heringe,

groß und fett,
à St. 4 und 5 ₰, 15 St. 60 ₰,
empfiehlt **Gustav Poser.**

Feinstes Speise-Leinöl

frisch angekommen bei
Hermann Lemke,
Heringsgasse.

Möbelstoffe,
sehr reichhaltiges Sortiment für jeden Bedarf.
Kleine Preise.
Julius Hartmann Sohn,
Fleischmarkt-Ecke.

Moderne ff. Damen-Kleiderstoffe
in solidesten Qualitäten und reichhaltigem Sortiment
billigst bei
Julius Hartmann Sohn,
Fleischmarkt-Ecke.

Gelegenheitskauf.
Cigarren à St. 2 Pfg.,
100 Stück 1.80 Pfg.,
empfiehlt **C. F. Dietrich,**
Fleischmarkt Nr. 8.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist
Der Bazar.
Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.
Der „Bazar" bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe
doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.
Der Bazar
erscheint in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe. Romane und Novellen.
Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen jederzeit Abonnements an.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Administration des „Bazar" Berlin SW. unentgeltlich.

Allg. Renten-Anstalt zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Vers.
Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit ℳ 41 516 875 versichertem Kapital u. ℳ 1 037 128 versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28 % der Prämie, bei der Rentenversicherung 10 % der Rente.
Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahrespr. f. je ℳ 1000. Vers.-Summe ℳ	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28 % Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: ℳ	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1 ‰ der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normirten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei dem Agenten:
in Löbau i. S.: Robert Rowland jun.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich in der
Hospitalstraße, Ecke der Gartenstraße,
ein **Schreib- und Schulutensilien-Geschäft** eröffnet habe.
Für das mir bis jetzt in so hohem Maaße geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, und empfehle mich zur saubersten Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei promptester Bedienung und billigster Preisberechnung. Hochachtungsvollst
A. Zöllner.
Alle Schulbedürfnisse nach Vorschrift.
Deutsche und wendische Gesangbücher.

Verein städt. Grundstücksbesitzer zu Bautzen.
Vereinsversammlung
Montag, den 15. October 1888, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes zu den drei Linden.
Tagesordnung: Besprechung über die noch immer schwebende **Wassermesser-Frage.**
Es handelt sich darum, diese für alle Grundstücksbesitzer so wichtige Frage nun endlich zu dem gewünschten Abschluß fördern zu helfen und ist daher ein allgemeines Erscheinen unserer werthen Vereinsmitglieder sehr erwünscht; **auch ergeht an sämmtliche übrigen Hausbesitzer, welche dem Verein nicht angehören, die ergebenste Einladung, dieser Versammlung beizuwohnen.**
Paul Beyer, Vorsitzender.

Stadt-Theater in Bautzen.
Direction: **Josef Henschel.**
Dienstag, den 9. Oktober 1888, zum letzten Male:
Die Fremde.
Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas (fils).
Deutsch von **Paul Lindau.**
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Rester-Ausverkauf
Montag, den 8. Octbr. u. folgende Tage.
Zum Verkauf sind ausgestellt Rest-Coupons von: weissen und bunten **Bettstoffen, Handtüchern, weiss Leinen, Piqué** und **Piquébarchent, bunte Barchente, Kleiderstoffen, Buckskin** und **Anzugstoffen** für Herren und Knaben etc.
An jedem Coupon ist das Maass mit festem Preis genau bezeichnet.
Julius Hartmann Sohn,
Fleischmarkt-Ecke.

4% und 4⅓% Pfandbriefe
Classen I und II und Serien I—VIII
gekündigt für 1. April 1889, können laut Bekanntmachung vom 28. September zur **Convertirung** angemeldet werden
nur bis zum 22. October d. J.
Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden, wird bei Convertirung 4% Pfandbriefe
1 Procent Prämie
gezahlt.
Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

Hering'scher Gesangverein.
Heute, Dienstag, abends ½8 Uhr: Singstunde.

Avance.
Dienstag, den 9. d. M.,
Familien-Abend im Hotel Laue.
D. V.

Mittwoch, den 10. October, Abends ½8 Uhr, im Saale des Hôtel Laue
CONCERT
von
Signorina **Teresina Tua,**
k. Kammervirtuosin Ihrer Maj. der Königin von Spanien,
unter gef. Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Arthur Friedheim**
und der Concertsängerin
Fräulein **Friederike Argenti.**

Programm.

1. Sonate op. 31 Es dur. — Herr **Friedheim.** — **L. van Beethoven.**
2. Concert No. VII. — Signorina **Tua.** — **C. de Beriot.**
3. Scene u. Arie aus der Oper Aida: „Kehr im Triumphgesang". — Fräulein **Argenti.** — **G. Verdi.**
4. a. Etude op. 31. — **F. Chopin.**
   b. Ballade. — **F. Liszt.**
   c. Rhapsodie. — **F. Liszt.**
   Herr **Friedheim.**
5. a. Andante aus dem Violin-Concert. — **F. Mendelssohn.**
   b. Gavotte aus der VI. Sonate für Violin-Solo. — **J. S. Bach.**
   Signorina **Tua.**
6. a. Der junge Rhein. Gedicht von I. K. H. Frau **Erzherz. Marie Valerie.** Musik von **M. Fall.**
   b. Frühlingszeit. — **R. Becker.**
   Fräulein **Argenti.**
7. Sonate „Der Engel Lied". Violine, Gesang und Klavier. — **Braga.**
   Signorina **Tua,** Herr **Friedheim,** Frl. **Argenti.**
8. Faust. Fantasie. — **Wieniawski.**
   Signorina **Tua.**

Billets I. Platz 2 ℳ, II. Platz 1 ℳ 50 ₰, Estrade 1 ℳ sind zu haben in der Buchhdlg. von **F. A. Reichel (M. Richter),** Bautzen.

Kaufmännischer Verein Bautzen.
Montag, den 15. Oktober a. c., abends ¼9 Uhr, im Saale des Hotel Laue
öffentlicher Vortrag
des Herrn Professor **Alexander Strakosch, Wien:**
„Julius Cäsar" von Shakespeare (große Forumscene). — **„Wallfahrt nach Kevelaar"** von Heinrich Heine. — **„Die Räuber"** (4. Akt große Scene). — **„Erlkönig"** Ballade von Goethe.
Für Mitglieder Entrée frei.
Für **Nichtmitglieder** Billets im Vorverkauf in **F. A. Reichels** und **Erich Tempers Buchhandlung** à 1 ℳ, am Vortragsabend an der Kasse à 1 ℳ 25 ₰, Schülerbillets à 50 ₰.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 10. Oct. a. c., abends ½9 Uhr im Vereinslocale:
Discussions-Sitzung.

Geschäfts-Verlegung.
Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein seit Jahren äußere Lauenstr. 7 betriebenes **Putz-** und **Modewaaren-Geschäft** nach der **Reichenstrasse No. 12** verlegt habe.
Das bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch im neuen Geschäftslocal bewahren zu wollen.
Bautzen, den 1. October 1888. Hochachtungsvoll
E. B. Deutter.

Heute, **Dienstag,** früh 8 Uhr, frische **Leber- und Grützewürste.**
A. Eißler, Kornmarkt.

Rhein-Wein, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsb. **Kreuznach.**

Pa. Malaga-Baumöl
sowie
feinstes Maschinenöl
für **Dreschmaschinen**
empfiehlt billigst
Gustav Poser.

Wiener Wirthschaftsbutter, feinste Margarine,
vorzüglich zum Backen, empfiehlt billigst **Gustav Poser.**

Die landwirthschaftliche Buchführungs-Anstalt zu Dresden
eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus Montag, 15. Octbr. d. J. Anmeldungen hierzu sind baldgefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher nähere Auskunft gern ertheilt.
Direktor **A. Gossler,**
Dresden, Annenstraße Nr. 2, I.

Daheim.
Vierteljährl. 2 ℳ Durch alle Buchh. u. Postämter bez.
Vierteljährl. 2 ℳ Wöch. 1 Nummer m. illustr. Beilag.
Die soeben erschienene **Nummer 1** enthält: „Daheim." Zum fünfundzwanzigsten Jahrgang. Gedicht von Karl Gerok. — Tino Photinos. Roman v. Bernhardine Schulze-Smidt. — Aus den Werkstätten der Goldschmiedekunst Pforzheims. Von Dr. Edm. von Freyhold. — Unsere Flotte vor fünfundzwanzig Jahren und jetzt. Von Reinhold Werner. — Kaiser Wilhelm II und sein Sohn Kronprinz Wilhelm. Nach dem Bilde von Hans W. Schmidt. — Die zweite englische Revolution. Von Gottlob Egelhaaf. Mit drei Porträts und einer Illustration. — Ein Gefangener. Nach dem Bilde von Otto Piltz. — Am Familientisch: Sinnen und Spinnen von E. Rau. Gedicht von Frida Schanz. — Gesundheitsrat. — Hin und Her. — Aus der Redaktion. — In unserer Spielecke.
Erste Beilage: **Aus der Zeit — für die Zeit.**
Zweite und dritte Beilage: **Frauen-Daheim.**
Zu Bestellungen empfiehlt sich
Eduard Rühl, Bautzen.

Goldener Löwe.
Heute, Dienstag, **Schlachtfest.** Abends: Bratwurst mit Sauerkraut. Ergebenst **A. Seidel.**

In meinem Hause, verl. Albertstraße, ist die 1. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, sämmtlichem Zubehör u. Garten nebst Pferdestall u. Wagenremise, 1. April 1889 oder früher beziehb., zu vermiethen.
Alwin Kuntze,
Baumeister.

Ein Laden
mit Wohnung Ostern zu vermiethen: Tuchmachergasse No. 12.
Fahnauer, Boblitz.

Ein freundlich gelegenes Logis, 2. Etg., best. aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Waschhaus und Altan-Benutzung, pr. 1. April beziehbar, zu vermiethen: Schulstraße 11, am Theater.

Wilhelmstraße 3
ist, Ostern oder früher beziehbar, Wegzugs halber eine Etage, aus 4 Stuben, 2 Kammern und Zubehör (auch Garten) bestehend, zu vermiethen.

Wallstraße 13 ist eine Wohnung in der 2. Etage an ruhige Leute, Ostern beziehbar, zu vermiethen. Preis 400 ℳ.

Ein freundliches Logis (Stube, Kammer, Küche und verschließb. Vorsaal) ist von Neujahr oder Ostern 1889 für 160 ℳ an ruhige Leute weiter zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, im Preise von 135 ℳ ist 1. Januar zu vermiethen:
Fischergasse No. 18.

Eine freundlich möblirte Stube mit separatem Eingang ist sofort zu vermiethen. Näheres Goschwitz 30, Parterre.

An ruhige u. zuverlässige Leute ist ein Hausmanns-Posten zu vergeben durch **Frdr. Mörbitz.**

Zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers wird ein Herr gesucht: Töpferstraße 23, Parterre.

Von einer Dame wird zur Mitbenutzung eines größeren Zimmers eine zweite gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Schneidergehilfen sucht sofort
J. Scheinig, Töpferstraße 23.

Zwei Schneidergesellen können sofort Arbeit erhalt.: Neugasse 4.
Wagner, Schneider.

Fleißige Handarbeiter
werden angenommen bei
Frdr. Mörbitz.

Bierverleger
für ein Flaschenbiergeschäft per 1. Novbr. gesucht, derselbe muß aber mit Pferden umgehen können, d. **Otto Dietrich,** Kamenz.

Eine ältere zuverlässige Frau wird zur Pflege eines Kindes und zur Führung der Wirthschaft sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige **Näherinnen** für Hemden und Jacken, welche gut und sauber arbeiten, werden sofort gesucht.
Adressen unter **A. B. 40** i. d. Exped. d. Bl.

Ein j. Mann, verheir., gedient. Cavallerist, mit guten Zeugnissen sucht Stellung als
Markthelfer,
Arbeiter oder dergl. Werthe Adr. bittet man unter **R. M. 34** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gelegentlich des am 21. v. M. in Baruth i. S. stattgefundenen Jahrmarktes ist nach Beendigung desselben eine Marktkiste mit Inhalt auf dem Marktplatz stehend zurückgeblieben.
Der rechtmäßige Eigenthümer derselben wolle sich auf der dasigen Gendarmeriestation melden.

Ein **schwarzer Dachshund** zugelaufen. Abzuholen im
Hôtel Laue.

Herzlichen Dank
allen lieben Freunden und Bekannten, die am Tage der silbernen Hochzeit durch freundliche Glückwünsche und Geschenke unser gedachten.
Bautzen, den 6 October 1888.
Ernst Förster, Schrifts.,
Mathilde Förster geb. **Slawik.**

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagen wir unsern aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.
Bautzen, am 8. Oktober 1888.
G. R. Naumann und Frau,
Karl Naumann, Realschullehrer.

Alfred Schulze,
K. S. Steueraufseher f. d. Bdst.,
Rosa Schulze
geb. Goldberg,
Vermählte.
Zittau, 8. Octbr. 1888. Bautzen.

Die Geburt eines Mädchens beehren sich anzuzeigen
Bautzen, 7. October 1888.
Max Tietze,
Camilla Tietze geb. **Krantz.**

Heute Morgen 10 Uhr folgte unser herzensgutes **Clärchen** ihrem vorangegang. Schwesterchen in die Ewigkeit nach.
Tieferschüttert zeigen dies an
Oscar Klahre, Buchbindermstr., und Frau.
Bautzen, den 8. October 1888.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN